

Französisch



Bezugsquelle :
Lehrmittelverwaltung des Kantons Freiburg
chemin de la Madeleine 1
1763 Granges-Paccot

Copyright
Teil 1 : Zentralschweizerischer
Beratungsdienst für Schulfragen ZBS
Teil 2, Querverweise :
Erziehungsdepartement des Kantons
Freiburg

Ausgabe 1993

Vorwort

Der vorliegende Lehrplan ist im Verlaufe der letzten zwei Jahre von der Fachkommission Französisch auf der Basis des ZBS-Lehrplanes erstellt, ergänzt und, soweit nötig, den deutschfreiburgischen Verhältnissen angepasst worden.

Er gilt sowohl für die Sekundar- als auch für die Realklassen.

Der neue Lehrplan ist umfangreicher als der frühere. Er möchte den Lehrpersonen vermehrt Orientierungshilfe und Arbeitsinstrument bei der Erfüllung der täglichen Schularbeit sein. Auf der einen Seite versucht besonders der Stoffplan der Lehrperson mehr Freiraum zur Verfügung zu stellen, andererseits sind Leitideen, Richtziele und Grobziele für sie Arbeitshilfen. Aufgrund dieser Vorgaben kann sie die Jahres- und Semesterplanung vornehmen.

Der Lehrplan hilft dem Lehrer auch, gegenüber den Eltern, den Behörden, den abnehmenden Schulen seinen Auftrag innerhalb seiner Schulstufe zu definieren, so dass man von ihm nicht irgend etwas verlangen kann. Er dient somit auch als Grundlage zur Verständigung und zur Zusammenarbeit zwischen der Schule und allen anderen Beteiligten.

Allen Personen, die an der Orientierungsschule Französisch unterrichten wird empfohlen, diesen Lehrplan gründlich durchzuarbeiten und seine zentralen Anliegen zu verwirklichen. Im Vordergrund stehen dabei ein schülerangepasster Unterricht, angstfreies Lernen und die Förderung des kommunikationsfreudigen Verhaltens bei den Schülerinnen und Schülern.

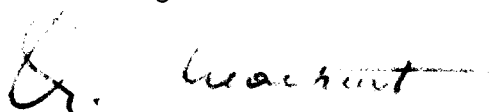
Der Lehrplan gibt viele Anstöße und Anregungen, ein breites Spektrum aber bleibt offen. So geschieht das Wichtigste, das Entscheidende beim einzelnen Lehrperson selber, wenn sie im Rahmen einer gewissen "unité de doctrine" ihre Kreativität und ihre pädagogische Geschicklichkeit entfalten kann.

Vielleicht gelingt es uns, durch das Fach Französisch unsere freundeidgenössischen Bande immer bewusster zu verbessern und den Zusammenhalt unseres Kantons durch gegenseitiges Sprachverständnis wesentlich zu sichern.

Freiburg, im Mai 1993

Der Staatsrat, Direktor:

Dr. Augustin Macheret



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Teil A: Leitideen	3
1. Bedeutung des Faches	3
2. Richtziele	4
3. Umsetzung im Unterricht	5
3.1 Aspekte der Fremdsprachendidaktik	5
3.2 Voraussetzungen für den Französischunterricht	7
3.3 Didaktische Prinzipien	8
Teil B: Grobziele	9 + 21
Grobziele 7., 8., 9. Schuljahr	
für Sekundarklassen (gelb)	10
für Realklassen (blau)	22
Kommentare und didaktische Hinweise	30
Teil C: Anhang	33
1. Die Bedeutung der Lernkontrolle	33
2. Treffpunkte Primarschule / Orientie- rungsschule	35
3. Stoffplan	36
4. Fakultative Zusatzangebote für A-Klassen und Unterrichtsgruppen I	37
5. Besondere Hinweise für die Realklassen	37
6. Treffpunkte am Übergang von der obligatorischen Schulzeit zu den Anschluss-Schulen	38
7. Der zweisprachige Kanton als Chance für den Unterricht	39
Teil D: Querverweise zum Lehrmittel Bonne chance	41 - 64

Teil A: Leitideen

Leitideen geben Auskunft über die allgemeinen Bildungsabsichten und deren Begründung, über die wichtigsten Inhalte und Begriffe, über didaktische Prinzipien und Rahmenbedingungen.

1. Bedeutung des Faches

Fremdsprache als Hilfe zur Ausdruckserweiterung

Der Fremdsprachenunterricht in der Volksschule ist ein wichtiges Bildungserlebnis für den Schüler und die Schülerin. Er hilft ihm und ihr, sich in einem fremden Sprachgebiet auszudrücken und einen anderssprachigen Teil der Schweiz zu erschliessen. Ferner bringt er eine Erweiterung im allgemeinen Umgang mit Sprache.

Französisch in der Primarschule

Die Orientierungsschule baut auf den in der Primarschule erworbenen Fertigkeiten und Kenntnissen auf.

Grundlagen für weitere Ausbildungsgänge

Im Französischunterricht werden Grundlagen für weitere Ausbildungsgänge gelegt.

Französisch als erste Fremdsprache

Für den Schweizer sind gleichzeitig drei Fremdsprachen und seine Muttersprache Landessprachen. Wenn in andern Ländern Kenntnisse in einer zweiten Sprache im Sinne einer besseren Verständigung über die Grenzen hinweg wünschenswert sind, so ist dies innerhalb der Schweiz eine staatspolitische Forderung. Dem trägt auch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) durch ihren Beschluss von 1975 Rechnung:

Aus dem Beschluss der EDK

"Erste Fremdsprache für die Suisse romande ist Deutsch. Erste Fremdsprache für die deutschsprachige Schweiz ist Französisch. (...) Erste Fremdsprache für den Kanton Tessin ist Französisch. (...) Erste Fremdsprache für Deutschbündner ist Französisch. Erste Fremdsprache für Italienischbündner ist Deutsch (zweite Fremdsprache Französisch). Erste Fremdsprache für Romanischbündner ist Deutsch (zweite Fremdsprache Französisch)."

Zweisprachigkeit des Kantons

Für einen zweisprachigen Kanton wie Freiburg ist der Erwerb der Sprache des anderen Kantonsteils von besonderer Bedeutung. Erste Fremdsprache für Deutschfreiburg ist Französisch.

Primäres Anliegen

Aus den erwähnten Überlegungen ergibt sich als erstes Anliegen für den Französischunterricht:

Den Schüler und die Schülerin befähigen, mit französischsprachigen Menschen in Kommunikation zu treten und Sinn für deren soziokulturelle Besonderheiten zu entwickeln.

Erläuterungen

Was bedeutet "in Kommunikation treten"?

Es ist die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse und Meinungen zu äussern, Fragen zu stellen, Kritik zu üben, zuzuhören, andere Ansichten anzunehmen und eigene zu relativieren. Dadurch wird das Selbstbewusstsein gestärkt. Die sprachlichen und nicht-sprachlichen kommunikativen Möglichkeiten werden beim Erlernen der Fremdsprache wesentlich erweitert.

Kommunikation geschieht mündlich und schriftlich.

Bereicherung der Persönlichkeit

Eine neue Sprache mit ihrem kulturellen Hintergrund ermöglicht es der Schülerin und dem Schüler, Eigenheiten der eigenen Sprache und Kultur neu zu überdenken. Beim Kind kann die Bereitschaft geweckt werden, diese Herausforderung als Bereicherung und Entwicklungsprozess wahrzunehmen.

2. Richtziele

In den Richtzielen werden angestrebte Fähigkeiten und Haltungen der Jugendlichen am Ende der obligatorischen Schulzeit beschrieben, an deren Entwicklung der Französischunterricht einen Beitrag zu leisten hat.

1. Sprache als Kommunikationsmittel

Ein lebendiges Verhältnis zum Französischen haben und mit Französischsprachigen in Kontakt treten können.

- Spontan die Kommunikationsbedürfnisse mündlich und in einfacher schriftlicher Form versprachlichen und einen Wort- und Strukturschatz erwerben, der für einfache Lebenssituationen ausreicht. Dabei können sprachliche Lücken mit nonverbalen Mitteln (Gestik, Mimik, Zeichen...) überbrückt werden.

2. Verständigung

Sich in der Fremdsprache verständigen.

- Situationsgerecht am Gespräch als Hörer und Sprecher teilnehmen.
- Strategien einsetzen, um die sprachlichen Mittel zu beschaffen, die zur Realisierung der Redeabsicht und zum Verständnis fehlen. Strategien sind Kommunikationshilfen wie Rückfragen, Aufforderungen zur Wiederholung spezieller Wendungen usw.
- Das Kommunikationstempo eines frankophonen Gesprächspartners mithalten oder so beeinflussen, dass es mitgehalten werden kann.
- Die Information eines leichten Hörtextes und eines leichten schriftlichen Textes verstehen, Unbekanntes aus dem Kontext durch Nachfragen oder mit Hilfe von Nachschlagewerken erschliessen und geschriebene oder gehörte Informationen richtig verarbeiten.
- Notizen und einfache Texte in französischer Sprache verfassen.

3. Grammatik

Die Sprache als System von Regeln und Bedeutungen erfassen, deren Kenntnis den eigenen Sprachgebrauch erleichtert, fördert und festigt.

- Normansprüche im Mündlichen und in gelerten schriftlichen Wendungen beachten.
- Aufbau und Funktionieren der Muttersprache und des Französischen bewusster erfassen, dies auch durch Vergleich mit der Muttersprache.

4. Landeskunde

Mit dem französischsprachigen Raum, vor allem mit Welschfreiburg und der Westschweiz, in Kontakt treten.

- Etwas über die Sprache und die Lebensweise von Menschen und Volksgruppen erfahren.
- Reale Kontakte mit der Westschweiz und französischsprachigen Personen aufnehmen.

5. Sprache als Kulturträger und Kunstmittel

Den schöpferischen Umgang mit der Sprache erfahren.

- Ton, Reim und Rhythmus in der Sprache erfahren.

6. Beziehungen

Neue Beziehungen, die durch den Fremdspracherwerb möglich werden, verantwortungsvoll gestalten.

- Anderssprachigen helfen, mit ihnen reden, leben und zusammenarbeiten.
- Persönliche Bedürfnisse in die Kommunikation einbringen, ohne den Partner durch falsches Verhalten (z.B. Unhöflichkeit) einzuschränken.

3. Umsetzung im Unterricht

3.1 Aspekte der Fremdsprachendidaktik

Die Fachdidaktik für den Fremdsprachenunterricht muss drei wesentliche Ansprüche beachten. Es sind:

- die notwendigen *Fertigkeiten* und der *Umfang des Sprachschatzes*, um eine Sprache zu gebrauchen,
- die *Reflexion über die Sprache als System*, um eine normkonforme Anwendung der Sprache zu sichern
- und die *Sprache als Kunstmittel*, um einen kreativen und spontanen Umgang mit der Sprache zu ermöglichen.

Diese Ansprüche werden in der Folge vertieft dargestellt:

Fertigkeiten

Die Sprachkompetenz kann in vier Fertigkeiten aufgeteilt werden:

A. Hörverstehen in Interaktion und in Einwegkommunikation	} gesprochene Sprache
B. Sprechen	
C. Leseverstehen	} geschriebene Sprache
D. Schreiben	

Sprechen und Schreiben sind produktive, Hören und Lesen sind rezeptive (aufnehmende) Fertigkeiten. Die vier Sprachfertigkeiten stehen fast immer in einem gegenseitigen Bezug.

A. Hörverstehen in Interaktion und in Einwegkommunikation

Die Interaktion kommt im Alltag in der Begegnung mit Frankophonen zum Tragen und im Unterricht mit dem Französischlehrer und den Jugendlichen. Dies erfordert Kommunikationsfähigkeit.

Die passiven Sprachmittel

Der passive Sprachschatz des Schülers ist grösser als der aktive. Daher versteht der Schüler mehr, als er selbst ausdrücken kann.

Hörverstehen in Einwegkommunikation

Diese Fertigkeit wird erworben, um frankophone Sprecher zu verstehen, die man bloss hört oder z. B. am Fernsehen sieht, ohne die Möglichkeit des Kontakts zu haben. Diese Kommunikationsform stellt hohe Anforderungen an den Schüler.

B. Sprechen

Kommunikationsstrategien

Es ist sehr wichtig, dass der Schüler ermutigt wird, in die Kommunikation einzugreifen, sein Nichtverstehen zu signalisieren und um ein angemessenes Sprechtempo zu bitten. Der Schüler darf auch damit rechnen, dass der frankophone Gesprächspartner – in der Schule stellvertretend meistens der Lehrer – seine Verständnisschwierigkeiten ernst nimmt und sich dementsprechend verhält. Fähigkeit und Bereitschaft, Verständnisfragen zu stellen, gehören wesentlich zum kommunikativen Fremdsprachenunterricht. Damit dies erreicht wird, muss der Unterricht in einer Atmosphäre des sozialen Wohlwollens erfolgen, denn das Anzeigen von Schwierigkeiten erfordert eine ermutigende Ausgangssituation.

Die aktiven Sprachmittel

Der aktive Sprachschatz des Schülers soll ermöglichen, dass der frankophone Gesprächspartner ohne grosse Mühe versteht, was der Schüler sagen will.

Sprachliche Konventionen

Es gibt Situationen, in denen gewisse sprachliche Konventionen beachtet werden müssen: Der Schüler lernt z.B. sich vorzustellen, zu grüssen, sich zu verabschieden, zu danken, nach dem Befinden zu fragen, sich zu entschuldigen, Informationen einzuholen. Dafür erlernt er gebräuchliche Sprachmuster.

C. Leseverstehen

Ziel: Verstehendes Lesen

Im Alltag lesen wir fast immer leise für uns, und das wollen wir auch im Französischunterricht fördern. Der Schüler lernt, aus einem Text die wichtigsten Informationen zu entnehmen. Er soll auch fähig werden, eine schriftliche Information global zu verstehen, auch wenn er nicht alle Details erfasst.

Das laute Lesen hat in den Klassen der Orientierungsschulen seine Bedeutung, und zwar als Hilfe für das freie Sprechen, damit das Ohr anhand von Vorbildern und Modellen für phonetisch Richtiges geschult werden kann.

Textauswahl

Bei der Wahl der Texte soll man sich auf solche aus der Alltagswelt und leichte fiktionale Texte beschränken. Zudem sollen die Texte aktuell und für die betreffende Altersstufe motivierend (stufengemäss) sein. Solche Texte werden in der Folge "didaktisierte Texte" genannt.

D. Schreiben

Der Schüler kann mit Schreiben und im Umgang mit der geschriebenen Sprache vermehrt zur Reflexion, zum sorgfältigen und präzisen Sprachgebrauch angehalten werden.

Reproduktives / produktives Schreiben

Man kann Schreiben reproduktiv oder produktiv einsetzen. Reproduktiv bedeutet abschreiben, produktiv bedeutet Texte schaffen. Beim Abschreiben können Sprachstrukturen und Automatismen einsichtig gemacht werden. Es ist jedoch immer als Vorstufe zum Textschaffen einzusetzen. Insofern ist es ein Mittel zum Spracherwerb. Der Begriff des Übersetzens wird absichtlich vermieden. Das Übersetzen erfordert professionelle Qualifikationen. Im Alltag kommt das sinngemässe Übersetzen vor.

Das Schreiben als persönliche Ausdrucksform kann in einen informellen und einen formellen Bereich unterteilt werden:

Schreiben als persönliche Ausdrucksform: informell / formell

Informelles Schreiben umfasst persönliche Notizen (Einkaufszettel, Telefonnotizen, Arbeitshilfen). Diese Ausdrucksform ist nur bedingt der schriftsprachlichen Konvention unterworfen.

Das *formelle Schreiben* ist in den Sekundarklassen auf Verfassen von Anfragen und Mitteilungen in Briefform, Kurzberichten, Bildergeschichten und eigenen Geschichten beschränkt. Für den Briefkontakt sind einige stereotype Wendungen zu lernen, an die sich jeder Schreiber halten muss.

Das *formelle Schreiben* wird in den Realklassen nur beschränkt gelernt. Siehe Anhang 5.

Umfang des Sprachschatzes

Kriterien für die Auswahl der Sprachmittel

Die zweite Landessprache wird in der Schule nicht in dem Umfang gelernt, wie sie von Fremdsprachigen selber gesprochen, beziehungsweise geschrieben wird. Daher muss der zu lernende Sprachschatz beschränkt werden. Ausgangspunkt sollen folgende übergeordnete Kriterien sein:

- Zusammenhang mit den Erfahrungen, Interessen und dem Entwicklungsstand der Schüler
- Gegenwärtige und zukünftige Kommunikationsbedürfnisse der Schüler
- Orientierung auf soziales Handeln (Umgang mit Kameraden, Fremdsprachigen etc.)
- Berücksichtigung von Themen aus der Westschweiz
- Le français fondamental

Im Rahmen dieser übergeordneten Kriterien lassen sich geeignete Themen und Kommunikationssituationen ermitteln. Zu diesen Situationen sind dann die Sprachfunktionen und die dazu nötigen sprachlichen Mittel zu suchen. Natürlich sind auch Gesprächsanlässe aus dem Unterricht als echte Situationen für das Erlernen der Fremdsprache zu nutzen.

Bei der Auswahl der Sprachmittel sind die Kriterien der Übertragbarkeit und der Lernbarkeit zu berücksichtigen.

Beispiele:

- a) Auswahl in bezug auf das konkrete Kommunikationsbedürfnis

Die Wendung "j'aimerais..." wird in der alten Schulgrammatik relativ spät vermittelt. In der kommunikativen Grammatikvermittlung drängt sich eine frühere Einführung dieser Wendung geradezu auf, ohne dass in einer ersten Phase das ganze "conditionnel" mitgeliefert wird.

- b) Auswahl in bezug auf die Übertragbarkeit der Sprachmittel

Das Verb "aller" ist in bezug auf die Verwendbarkeit andern Verben wie "se rendre à, se diriger vers" weit überlegen. Es wird ihnen deswegen vorgezogen.

- c) Auswahl der Sprachmittel in bezug auf Lernbarkeit

Das Verb "partir" kann parallel zum deutschen Verb "verreisen, weggehen" gelernt werden. Das Verb "s'en aller" hingegen ist viel komplexer und stimmt mit dem deutschen Verb nicht überein.

Die Auswahl der Sprachmittel richtet sich nach den Ergebnissen der linguistischen Grundlagenforschung.

Reflexion über die Sprache als System

Verschiedene Normbegriffe

Die Sprache hat verschiedene Ausprägungen (soziales Niveau, familiärer Umgang etc.) Es liegen ihr vielfältige Regeln zugrunde, welche sich beschreiben lassen. Wir sprechen hier von den Normen der Sprache (z.T. Grammatik, Redewendungen).

Die folgenden Beispiele zeigen, wie vielschichtig, ja zum Teil gegensätzlich Sprachnormen auftreten können :

a) Sprechnorm - Schreibnorm

Beim Sprechen kann völlig korrekt sein, was beim Schreiben als Normverletzung gelten würde. (J'sais pas - ...parce que (Pause) elle..)

b) Grammatische Norm - Bedeutungsnorm

Ein Satz, der allen grammatischen Regeln entspricht, kann durchaus Normverstöße im Bedeutungsbereich enthalten (Pierre achète une bataille de vin).

c) Norm des Sprachniveaus

Auch im Bereich des Sprachniveaus gelten im Mündlichen wie im Schriftlichen verschiedene Normen. Der Brief an einen guten Freund beispielsweise, der mit "Je vous prie d'agréer, Monsieur, l'expression de mes sentiments distingués" endet, entspricht sicher nicht der hier geforderten Norm.

Sprachnormen - Kommunikation

Kommunikation kommt auch zustande, wenn nicht alle Sprachnormen eingehalten werden. Vom Fremdsprachigen darf erwartet werden, dass er bei Sprachnorm-Fehlern mit Nachsicht und Verständnis reagiert. Dennoch trägt das Erlernen von Sprachnormen bei, die Kommunikation zu erleichtern, denn viele Normverletzungen können die Kommunikationsbereitschaft eines französischsprechenden Partners überfordern.

Einsicht in das Sprachsystem als Lernhilfe

Einsichten in die Sprachnormen unterstützen die dauerhafte Verfügbarkeit der Sprache. Sie können auch den Weg zu weiteren Fremdsprachen erleichtern.

Grammatik wird in dem Mass vermittelt, als sie den Erwerb der kommunikativen Fertigkeiten unterstützt. Grammatik dient als Unterstützung im Erwerb der kommunikativen Fertigkeit.

Sprache als Kunstmittel

Die Sprache gehört wesentlich zum Menschsein. Sie erlaubt dem Menschen nicht nur die Übermittlung von Informationen, sondern ist, neben andern

künstlerischen Ausdrucksformen, ein differenziertes Mittel der Selbst- und Fremderfahrung. Dabei ist die äussere, sinnlich wahrnehmbare Form für die Selbstdarstellung und Selbstverwirklichung von Bedeutung. Die Freude an Lautung und Rhythmus, an präziser Formulierung, an sorgfältiger Darstellung trägt zur Entfaltung und zur Sinnerfüllung des menschlichen Lebens bei.

3.2 Voraussetzungen für den Französischunterricht

Neugier des Schülers

Kinder sind in der Regel auf fremde Kulturen und Sprachen neugierig und entwickeln oft Geheimsprachen und -zeichen. Diese Neugier kann für den Französischunterricht genutzt werden.

"Vorwissen" des Schülers

Der Orientierungsschüler hat mit dem Primarschulfranzösisch eine dreijährige Grundausbildung hinter sich. Auch hat er durch die Medien, durch das Lesen von Namen oder Warenaufschriften oder durch Beziehungen zu frankophonen Personen in seiner Umgebung etc. Kontakte mit der französischen Welt gehabt. Von diesen Kontakten her kann die Neugier zu erfahren, wie die Menschen in der Westschweiz, in Frankreich oder in anderen französischsprachigen Gebieten leben, gestärkt und für den Unterricht genutzt werden. Zudem ergeben sich bei Parallelwörterkontakten mit der französischen Sprache.

Begrenzung im Schulunterricht erfordert bewusstes Lernen

Der Erwerb der französischen Sprache kann nicht "vor Ort" im Sprachgebiet selbst stattfinden. Während sich die Sprache im französischsprachigen Gebiet beinahe von selbst einprägt, geschieht ihr Erlernen in der Schule unter ganz anderen Voraussetzungen. Französisch ist ein Unterrichtsfach und steht neben einer Vielzahl anderer Fächer. Es findet zudem in einem sehr engen zeitlichen Rahmen statt. Dies bedeutet, dass der Lernprozess nicht nur imitativ, sondern auch bewusst verstehend angegangen wird.

Direkter Kontakt zur frankophonen Welt

Der direkte Kontakt zur frankophonen Welt ist wichtig. Damit wird der Schüler in der Motivation, Französisch zu lernen, gestützt. Es ist nötig, dass die Schule dem Schüler die Möglichkeit bietet, durch Briefkontakte, Schulreisen, Klassenaustausche, Klassenlager etc. mit der französischsprachigen Welt direkt in Kontakt zu kommen. Dadurch können Erfahrungen in dieser Fremdsprache erweitert werden.

Entspannte und angstfreie Lernsituation

Der Schüler spürt zwischen dem muttersprachli-

chen und dem fremdsprachlichen Ausdrucksvermögen eine Diskrepanz. Eine ähnliche Erfahrung macht er hinsichtlich Standardsprache und Mundart. Der Schüler wird dieser Diskrepanz umso günstiger begegnen, je anregender, entspannter und angstfreier die Lernsituation gestaltet wird. Daher ist im Französischunterricht vor allem die Bereitschaft des Schülers zur Kommunikation zu fördern und eine Verkrampfung durch einen zu hohen Massstab im Einhalten der Normen zu vermeiden. Grundsätzlich erweitert jede Äusserung und jedes Gespräch des Schülers in der Fremdsprache seine kommunikativen Fähigkeiten. Dabei macht der Schüler die zentrale Erfahrung, dass sich die kommunikative Fähigkeit vor allem im Vollzug aufbaut und einen lebenslangen Lernprozess erfordert.

Mut zur Fremdsprache ohne Anspruch auf Perfektion

Der Schüler wird ermutigt, die Fremdsprache zu benutzen. Er muss dabei Fehler machen dürfen, seine Akzentfärbung durch die Muttersprache akzeptieren können und sich eingestehen, dass er nicht die Geläufigkeit eines frankophonen Partners hat. Dies gelingt dem Schüler leichter, wenn sein Selbstbewusstsein gestärkt wird. Die Fremdsprachigkeit darf dem muttersprachlich französischsprechenden Partner durchaus signalisiert werden, damit dieser sich in seinem sprachlichen Verhalten darauf einstellen kann.

3.3 Didaktische Prinzipien

Kompetenz durch Anwendung

Die Kompetenz in einer Fremdsprache entwickelt sich vorwiegend im Gebrauch. Deshalb sind im Französischunterricht Gespräche zwischen Lehrer und Schüler in Französisch zu führen. Die Unterrichtssprache ist Französisch.

Angstfreies Unterrichtsklima

Damit der Schüler wagt, sich in der Fremdsprache auszudrücken, ist ein wohlwollendes, angstfreies Unterrichtsklima erforderlich.

Sprache, Gestik, Mimik

Bedeutungen sollen in der Fremdsprache auch über Hilfsmittel wie Bilder, Gestik, Mimik etc. erarbeitet werden. Dadurch kann der Schüler den Sinn der fremdsprachigen Bedeutung leichter entdecken und erschliessen.

Vorrang der Kommunikationskompetenz

Die Förderung der Kommunikationsfähigkeit hat gegenüber der Beurteilung von Regelverstössen Vorrang. Die Normansprüche dürfen die Kommunikation nicht verhindern.

Grammatik als Lernhilfe

Die Grammatik ist nicht ein eigenständiges Lernziel. Sie hilft aber dem Schüler, die Struktur der Sprache zu erkennen, und ist ihm eine Gedächtnisstütze.

Entdeckendes Lernen

Dem entdeckenden Lernen kommt für die gute Begriffsbildung der Schüler in der Fremdsprache und für die Anwendung dieser Sprache eine grosse Bedeutung zu.

Vergleich mit der Muttersprache

Die Muttersprache kann für die Erklärung abstrakter Begriffe verwendet werden. Zudem können Vergleiche Muttersprache - Fremdsprache angestellt werden. Dies beeinflusst auch die Kenntnis der Grammatik in der Muttersprache positiv. Die Muttersprache kann auch die Verständniskontrolle erleichtern.

Projektorientierter und fächerübergreifender Unterricht

Projektorientierter und fächerübergreifender Unterricht ist hilfreich, um die für den Französischunterricht wichtigen Bezüge zu Lebensarten der Frankophonen, zu Politik, Wirtschaft, Kunst etc. aufzuzeigen. Fächerübergreifender Unterricht kann auch mit den Lateinschülern sehr fruchtbar sein.

Einsatz von Medien

Neben der direkten Kommunikation im Unterricht empfiehlt sich der Einsatz von Kassetten, Radio, Fernsehen, Film usw.

Direkte Kontakte

Durch direkte Kontakte mit Frankophonen und ihrem Sprachraum werden die Motivation des Schülers für den Spracherwerb und seine Haltung zu diesem Sprachraum nachhaltig gestützt. Siehe Anhang 6: Schüleraustausch.

Zusammenfassend kann auch gesagt werden, dass sich die Richtziele mit den "Treffpunkten" im wesentlichen decken müssen. ("Herausforderung Schweiz").

Teil B: Grobziele für die Sekundarklassen

Die Grobziele beschreiben, welche Kenntnisse, Fertigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen der Schüler erwerben soll.

Aufbau der Grobziele

Die Grobziele werden den sechs Richtzielen untergeordnet. Die Richtziele werden jeweils mit Stichworten als Erinnerungshilfe zu Beginn einer Grobzielgruppe wiederholt.

Die Grobziele sind in parallelen Spalten für das 7., 8. und 9. Schuljahr (über je zwei Seiten hinweg) aufgelistet. Damit soll die steigende Anforderung und die Fortsetzung der Ziele über die drei Oberstufen - Schuljahre hinweg ersichtlich sein. Teilweise gibt es Wiederholungen von Grobzielen. Hier ist der Unterschied von Schuljahr zu Schuljahr graduell, z.B. hinsichtlich Geläufigkeit oder Umfang des Sprachschatzes.

Jede Grobzielspalte (pro Schuljahr) ist ergänzt durch eine Spalte "Inhaltsangaben und Erläuterungen". Hier wird das Grobziel näher erklärt.

Bedeutung der Grobziele

Die Grobziele helfen dem Lehrer, den Unterricht zu planen und vorzubereiten. Darüber hinaus gewähren sie einen planmässigen Aufbau über die einzelnen Klassen. Meistens werden in einer Unterrichtseinheit mehrere Grobziele miteinander verknüpft.

Lehrmittel

Der kommunikative Fremdsprachenunterricht erfasst auch Bereiche, die nicht durch ein Lehrmittel abgedeckt werden (Zeitungen, Kontakte mit Fremdsprachigen, Gespräche etc.). Die Grobziele eignen sich aber vor allem für Lehrmittel, denen die kommunikative Fremdsprachendidaktik zugrunde liegt.

Verbindlichkeit und Kernprogramm

Die Zielsetzung des kommunikativen Unterrichts richtet sich nicht nach einem verbindlichen "Kernprogramm", sondern die Differenzierung beim Schüler ergibt sich graduell in der Aneignung der kommunikativen Fähigkeit. Der Lehrer muss die NiveaUANsprüche gemäss den Fähigkeiten der Schüler erarbeiten.

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen
1. Sprache als Kommunikationsmittel			
<p>1.1 Einsprachig geführtem Französischunterricht folgen. Spielformen aus dem Primarschul - Französisch weiterführen. Alltags- und klassenbezogene Dialoge und Gespräche (Ereignisse, Probleme, Unvorgesehenes in der Schule und Klasse) in Französisch führen.</p>	<p>Der Schüler wird ermuntert, mit seinen verfügbaren sprachlichen Mitteln zu handeln. Durch günstige psychologische Rahmenbedingungen wird das Selbstvertrauen des Schülers in seine sprachliche Handlungsfähigkeit gestärkt</p>	<p>1.1 Einsprachig geführtem Unterricht folgen. Dialog- und Gesprächsfähigkeit weiter ausbauen.</p>	<p>Hörend, sprechend, lesend, schreibend, sehend, handelnd erfahren die Schülerin und der Schüler eine neue Lebenswirklichkeit.</p>
<p>1.2 Mit französischsprachigen Leuten aus der Umgebung Kontakte aufnehmen und französische Alltagstexte erkunden.</p>	<p>In Kontakten mit französischsprachigen Leuten und im Umgang mit französischen Texten erlebt der Schüler von Anfang an echte Sprech- und Lesesituationen und spürt dabei zunehmende Kommunikationserfolge.</p>	<p>1.2 Briefkontakte mit französischsprachigen Schülern aufbauen. Mit französischsprachigen Personen vorbereitete Gespräche führen. Kontakte im französischsprachigen Raum erleben.</p>	<p>Er begegnet anderssprachigen Menschen. Die dabei entstehenden Erfahrungen verstärken seine Sicherheit, sich in der Fremdsprache zu äussern. Durch Kontakte im französischsprachigen Raum sichert sich der Schüler das Vertrauen in seine zunehmende Selbständigkeit.</p>
<p>1.3 Gefühle ausdrücken und begründen. Aus eigener Initiative Kontakte aufnehmen.</p>	<p>Gefallen, Missfallen, Absichten ausdrücken. Bitten, auffordern. Sich und seine Umgebung vorstellen.</p>	<p>1.3 Eigene Gefühle, Meinungen und Vermutungen äussern und über Vergangenes und Zukünftiges berichten.</p>	<p>Sympathie, Trauer, Verdross, Freude, Angst, Vorliebe, Bedarf, Bitte, Notwendigkeit, Verpflichtung etc. ausdrücken.</p>

2. Verständigung

<p>2.1 Hören Leichte Informationen beziehungsweise Hörtexte verstehen und darauf reagieren. Nichtverstehen formulieren. Unterrichtsanweisungen verstehen.</p>	<p>Die leichten Informationen sind zu didaktischen Zwecken formulierte Hörtexte, in denen die grammatischen Strukturen und das Vokabular verwendet werden, die dem Schüler zugänglich sind. Es handelt sich z.B. um Rollenspiele aus dem Bereich der Kommunikationsbedürfnisse aus Grobziel 1.2. Informationen zu Zeit- und Ortsangaben können auch den Charakter einer Radio- oder Bahnhofdurchsage haben.</p>	<p>2.1 Hören Informationen aus didaktisierten Hörtexten (Tonband, Kassetten, Schallplatten, Video) verstehen und Verständnisschwierigkeiten durch Nachfragen oder Nachschlagen beheben. Nichtverstandenes aus dem Kontext zu erschliessen versuchen.</p>	<p>Hörtexte werden dem Schüler durch eine didaktische Bearbeitung zugänglich gemacht, wobei auch zum Teil Unbekanntes auftauchen darf, das der Schüler mit Hilfsmitteln erschliesst.</p>
---	---	---	--

9. Schuljahr

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Persönliche Bemerkungen
1.1 Einsprachig geführtem Unterricht folgen. Dialog- und Gesprächsfähigkeit weiter ausbauen.	Die Einsprachigkeit im Unterricht schafft für die Schüler wenigstens teilweise eine ähnliche Lernsituation wie bei einem Aufenthalt im französischsprachigen Land.	
1.2 Französische Medien (Zeitungen, Illustrierte, Fernsehen etc.) im Unterricht benutzen.	Durch die Verwendung der Medien erfährt der Schüler, dass er zur französischsprachigen Wirklichkeit Zugang hat, auch wenn sein Verständnis nur bruchstückhaft ist.	
1.3 Über Vergangenes und Zukünftiges berichten und sich ein Urteil und eine eigene Meinung bilden.	Über Vergangenes und Zukünftiges berichten und erzählen. Bedingungen und Einschränkungen aussprechen. Beurteilen und vergleichen.	
2.1 Hören Informationen aus Hörtexten ab Radio und Fernsehen verstehen und als Vorbereitung für eine Diskussion oder eine schriftliche Mitteilung gebrauchen. Verständnislücken mit verschiedenen Mitteln aufheben.	Einfache authentische Hörtexte wie Verkehrsmeldungen, Wetterprognosen, Konsumenteninformationen, Ferienhinweise, Nachrichten (ab Radio oder Fernsehen) werden als Herausforderung eingesetzt, die dem Schüler inhaltliche Erschließung abverlangen. Nachschlagen, rückfragen.	

Sekundarklassen

7. Schuljahr

8. Schuljahr

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen
<p>2.2 Sprechen Einfache Sprechanlässe kombinieren, versprachlichen und angemessen auf das Sprechverhalten des Angesprochenen reagieren.</p>	<p>Aus eingeübten Dialogen und Sätzen bildet der Schüler selbständig neue Mitteilungen.</p>	<p>2.2 Sprechen Gelenkte Gespräche führen. Sprechanlässe versprachlichen. Erzählen.</p>	<p>Das Gespräch bleibt aber innerhalb von eingeübten sprachlichen Mustern, d.h., die Reaktionen sind voraussehbar.</p>
<p>2.3 Lesen Didaktisierte und einfache authentische Texte lesen.</p>	<p>In den didaktisierten Texten begegnet der Schüler dem Vokabular, den grammatischen Strukturen und den Kommunikationsanlässen, die er auch hörend und sprechend zu verarbeiten hat.</p> <p>Als authentische Texte dienen z.B. Warenaufschriften, Kartengrüsse, Inserate, Tourismus-Prospekte, Werbetexte.</p>	<p>2.3 Lesen Einfache authentische Texte lesen. Unbekanntes aus dem Kontext und mit Hilfe eines Nachschlagewerkes erschliessen. Lesen von leichten fiktionalen Texten.</p>	<p>Die Fähigkeit des sinnentnehmenden Lesens kann z.B. an schriftlichen Materialien wie Porträts, Ortsbeschreibungen, Aufenthaltsvorschlägen usw. von Partnerklassen aus der Westschweiz geschult werden. Mit leichten fiktionalen Texten wird der Schüler in längere Lesephasen eingeführt.</p>
<p>2.4 Schreiben Wörter, Strukturen, Sätze zur Lernunterstützung aufschreiben. Notizen zum persönlichen Gebrauch schreiben und benutzen. Kurze und ganz einfache Texte verfassen.</p>	<p>Dieses Lernziel wird bereits in der Primarschule angestrebt. Die dort erworbenen Fertigkeiten werden in der Sekundarschule weiterentwickelt.</p> <p>Das aktive Vokabular aufschreiben. Kartengrüsse formulieren und ganz einfache Briefe schreiben. Einkaufszettel und Bildlegenden schreiben.</p>	<p>2.4 Schreiben Persönliche Notizen und leichte Mitteilungen für andere schriftlich festhalten. Einfache Texte verfassen.</p>	<p>Eine Entschuldigung schreiben, eine Mitteilung an die Klasse schriftlich formulieren, eine französischsprachige Person einladen, Kartengrüsse formulieren, schriftliche Platzreservierung in Jugendherberge oder auf Zeltplatz. Verfassen eines Tagebuches im Klassenverband.</p> <p>Texte im Rahmen des Klassenlagers.</p>

9. Schuljahr

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Persönliche Bemerkungen
2.2 Sprechen Gespräche führen. Meinungen äussern, über Ereignisse berichten. Auf den Gesprächspartner eingehen können: über sprachliche Mittel verfügen, die automatisiert sind und im Bedarfsfall eingesetzt werden können.	Der Schüler muss dabei Situationen meistern können, in denen unvorhergesehene Teile vorkommen. Bitte, etwas zu wiederholen, langsamer zu sprechen, weiter zu erzählen, genauer zu erklären etc.	
2.3 Lesen Authentische Texte lesen. Lesen von leichten fiktionalen Texten.	Gebrauchsanweisungen lesen und sich richtig verhalten. Personalienformulare zur Stellenbewerbung lesen und ausfüllen. Einfache Kochrezepte lesen, verstehen und ausführen können (in Verbindung mit dem Hauswirtschaftsunterricht). Titel aus der Presse zusammenstellen und mit den entsprechenden deutschen Titeln vergleichen. Mit leichten fiktionalen Texten gewöhnt sich der Schüler an längere Lesephasen.	
2.4 Schreiben Einfache Texte und Briefe verfassen. (Hilfsmittel anwenden.)	Mögliche Texte: Ein Telefongespräch notieren und weitergeben, Ausfüllen von Formularen, Briefkontakte (klassenweise), Verfassen von individuellen Tagebuchnotizen, Bewerbung um eine Au pair-Stelle oder um eine Lehrstelle im frankophonen Gebiet, einfacher Lebenslauf in tabellarischer oder freier Form. Verfassen eines Textes aufgrund von Stichworten.	

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen
3. Grammatik			
<p>3.1 Mündlich Imitatives Übernehmen von Wörtern und Satzstrukturen. Korrektes Nachsprechen. Satzintonationen: deklarativ, interrogativ, imperativ.</p>	<p>Der Schüler übernimmt die korrekte Lautung vom Lehrer, von Französischsprachigen und von Tonträgern. Dabei kann ihm die phonetische Schrift helfen.</p>	<p>3.1 Mündlich Phonologische und phonetische Korrektheit im Nachsprechen und Sprechen.</p>	<p>Phonologische Korrektheit: Vertauscht man z.B. im französischen Wort "pain" den Laut "p" mit "b", entsteht ein neues Wort (pain, bain). Solche Unterschiede sind bedeutungswirksam. In den phonetischen Bereich gehört zum Beispiel die korrekte Aussprache des Nasallauts.</p>
<p>Bedeutung und Inhalte von Wörtern, Strukturen, Sätzen und Wendungen erschliessen.</p>	<p>Die Bedeutungen der Wörter werden durch Zeigen, über Wortfamilien, Handlungen, Erklärungen in Französisch, Umschreibungen und Gegensätze erschlossen. In Ausnahmefällen ist die Übertragung in die Muttersprache denkbar. Mit entsprechender Intonation kann die Bedeutung eines Satzes verändert werden z.B. Frage, Beschreibung oder Befehl.</p>	<p>Bedeutungen und Inhalte erschliessen.</p>	<p>Die Benutzung des Wörterbuchs ist für die Schülerinnen und Schüler eine wichtige Lerntechnik, die auch nach der Schulzeit ihre Bedeutung behält.</p>
<p>Erlernen von gebräuchlichen Parallelwörtern.</p>	<p>Die Parallelwörter machen im Bedeutungsbereich keine Mühe. Dazu kommt, dass der Schüler in kurzer Zeit einen grossen Wortschatz mühelos erwirbt. Die Parallelwörter werden passend zum Unterrichtsgeschehen gesucht.</p>	<p>Wörterbuch verwenden</p>	
<p>3.2 Schriftlich</p>		<p>3.2 Schriftlich</p>	
<p>Korrektes Abschreiben von bekannten Wörtern und Wendungen, um mit dem Schriftbild vertraut zu werden.</p>	<p>Die Schülerin und der Schüler werden allmählich in die grammatische Orthographie eingeführt, z.B. il mange - ils mangent, manger - mangez - mangé Besonderes Gewicht wird auf die korrekte Plural- und Genusform sowie auf die Verbformen gelegt.</p>	<p>Bewusstsein entwickeln für die zahlreichen gleichlautenden, aber in Bedeutung und Schrift sich unterscheidenden Wörter (Homonyme). Beispiele: La tante la tente; moi, mois; le pain, le pin;</p>	<p>Die Homonyme sind ein komplexes Problem im Umfeld der Orthographie, an dem sukzessive immer wieder gearbeitet wird.</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler gelangen über längerfristige Spracherfahrung in lebendigen Situationen zur Bewusstmachung von grammatischen Erscheinungen (négation, adjectif possessif, etc.).</p>	<p>Leichte Transfer- und Ergänzungsdiktate, damit auch inhaltliches Erfassen geübt wird.</p>	<p>Bei den Ergänzungsdiktaten wird die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auch auf das inhaltliche Erfassen des Textes gelenkt: Die Schülerinnen und Schüler müssen z.B. einen abschliessenden Satz, der vom Kontext eindeutig bestimmt ist, selber produzieren. Der guten Visualisierung der grammatischen Erscheinungen wird besondere Beachtung geschenkt (Übersichten, Schemata, Farben, graphische Darstellungen, usw.).</p>
		<p>Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache.</p>	
		<p>Wörterbuch verwenden.</p>	

9. Schuljahr

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Persönliche Bemerkungen
3.1 Mündlich Phonologische und phonetische Korrektheit im Nachsprechen und Sprechen.	Der Schüler kennt das französische Lautsystem. Er ist fähig, auch unbekannte Wörter und Wortketten zu lauten. Er ist in der Lage, einen einfachen unbekanntem Text vorzulesen.	
Einfache Wendungen dolmetschen.	Das Dolmetschen verlangt einen raschen Wechsel von Hin- und Rückübersetzung, wobei sinngemässe Übertragung verlangt wird.	
Bedeutungen und Inhalte erschliessen.		
Aneignung von Lerntechniken in der Wortschatzverarbeitung.	Wortpaare, Wortgruppen, Wörterreihen, Gegensätze, Assoziationen jeglicher Art, Sachfelder, usw.	
Erlernen von gebräuchlichen Parallelwörtern.	Einfache Ausdrücke in ausgewählten Bereichen, z.B. Verkehr, Medizin, Mathematik, Naturwissenschaft kennen.	
<hr/>		
3.2 Schriftlich Schreiben von unvorbereiteten kurzen Texten mit Berücksichtigung orthographischer und grammatischer Normen. Konventionen im Briefstil erlernen.		
Transfer- und Ergänzungsdiktate, damit auch inhaltliches Erfassen geübt wird.		
Uebertragung ins Französische, ins Deutsche.	Bei der Uebertragung muss der Inhalt wiedergegeben werden; es handelt sich folglich nicht um Wort-für-Wort-Uebersetzungen.	
Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache.	Aus der Spracherfahrung heraus werden die Schülerinnen und Schüler zur Regelfindung geführt. Sie bilden selbst Hypothesen und überprüfen sie dann mit dem Lehrer oder anhand der Grammatik.	

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen
3.3 Reflexion über Sprache Die Verschiedenheit oder die Gleichheit von grammatischen Erscheinungen im Deutschen und Französischen erkennen: Reihenfolge der Satzglieder in der verbalen Wortkette, Subjekt-Verbblock, usw.	Im Französischen kann die verbale Wortkette unverändert mit einem vorangestellten Subjekt in den Satz eingebaut werden. Die Reihenfolge der Satzglieder bleibt im Fragesatz mit "est-ce que" unverändert. Durch Satzgliedverschiebungen wird die Reihenfolge nicht tangiert. Die Satzgliedfolge ist bei der Inversionsfrage gleich wie im Deutschen. Auch in zusammengesetzten Zeiten wird der Verbblock nicht auseinandergerissen. Die Verneinung umgreift immer das konjugierte Verb.	Die Verschiedenheit oder die Gleichheit von grammatischen Erscheinungen im Deutschen und Französischen erkennen. Deutsch als Deklinations-sprache: die Deklination der Nomen, Begleiter und Stellvertreter im Deutschen – Französisch als Präpositionssprache: die präpositionalen Verbindungen im Französischen erkennen. Die Verschiedenheit von grammatischen Begriffen im Deutschen und Französischen erfassen.	Im Französischen gibt es keine Deklinationsformen. Es werden die Begriffe "sujet, complément d'objet direct, complément d'objet indirect" verwendet. Sujet und complément d'objet direct sind nur an ihrer Stellung im Satz erkennbar; die andern Zuordnungen werden mit Präpositionen ausgedrückt. In allen Fällen bleiben Begleiter, Stellvertreter, Adjektive und Nomen morphologisch unverändert (ausser die Veränderungen im Plural). (Vergleiche Beispiele in "Kommentare und didaktische Hinweise" 3.3, Seite 34)

4. Landeskunde

Geographische, wirtschaftliche und kulturelle Gegebenheiten des französischen Kantonsteils und der Westschweiz kennenlernen.

Dieses Lernziel muss im fächerübergreifenden Unterricht angesprochen werden: z.B. in Geographie, wenn internationale Tagungen in Genf besprochen werden. Auch das Thema Weinanbau könnte in einem Projektunterricht behandelt werden (Fächerübergreifender Unterricht).

Reale Kontakte mit der Westschweiz aufnehmen: Verschiedene Lebensformen in Stadt und Land erkunden.

Bei der Vorbereitung von Kontakten mit Land und Leuten der Westschweiz (Klassenaustausch, Klassenlager, Schulreise, Exkursionen), bei der Durchführung und Nachbereitung der Kontakte werden wertvolle landeskundliche Kenntnisse erworben, z.B. kann das Problem der Zweisprachigkeit im Kanton Freiburg exemplarisch studiert werden. Im Geschichtsunterricht bei der Behandlung des Wienerkongresses oder beim Studium von grossen Persönlichkeiten vor der Französischen Revolution (Rousseau, Voltaire) kann die Entdeckung der Westschweiz gefördert werden (fächerübergreifender Unterricht).

9. Schuljahr

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Persönliche Bemerkungen
<p>3.3 Reflexion über Sprache Die Verschiedenheit oder die Gleichheit von grammatischen Erscheinungen im Deutschen und Französischen erkennen. Die unterschiedliche Verwendung der Vergangenheitszeiten im Dialekt, in der Standardsprache und in der Fremdsprache besprechen.</p>	<p>Die Tempussysteme sind im Dialekt, in Standarddeutsch und in Französisch verschieden. In der Standardsprache gibt es drei Vergangenheitszeiten, wobei die Abgrenzung zwischen Präteritum und Perfekt nicht eindeutig ist. Im Französischen hat das imparfait die Bedeutung, die im grammatischen Terminus zum Ausdruck kommt: non parfait, d. h. nicht abgeschlossen. Das passé composé entspricht auch nicht dem deutschen Perfekt, da es den Aspekt der zeitlichen Begrenzung ausdrückt. Im Dialekt steht sogar nur eine Vergangenheitszeit zur Verfügung.</p>	
<p>Mittels Medien und anderer Informationsquellen Vergleiche zwischen Westschweiz und Deutschschweiz herstellen.</p>	<p>Vergleiche sollen helfen, die eigene und die fremde Identität besser zu verstehen. Einige Anregungen : Bei Abstimmungen können die Titel der grossen Zeitungen verglichen werden, so dass Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit der Deutschschweiz erfasst werden.</p>	
<p>Eine Region Frankreichs exemplarisch kennenlernen.</p>	<p>(Land - Stadt / Landwirtschaft - Industrie / Allianzen der kleinen Kantone über die Sprachgrenze hinaus usw). (Projektunterricht)</p>	

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen
-----------	-------------------------------------	-----------	-------------------------------------

5. Sprache als Kulturträger und Kunstmittel

Spielerische Formen in der Sprache anwenden. Leichte Verse lernen.

Bei den Spielformen handelt es sich um Rollenspiele, Schnabelwetter, Zeichensortspiele, Abzählverse, Rätsel, usw.

Freude an Klang und Rhythmus der französischen Sprache gewinnen. Bewegung und szenische Darstellung verbinden.

Die imitativen Fertigkeiten werden in der Gedichtrezitation und mit Dramatisierungen gefördert.

Französische Chansons hören und singen.

Französische Chansons hören und singen.

6. Beziehungen

Aufgrund der eigenen Schwierigkeiten mit der neuen Sprache und der Entdeckung einer neuen Welt seine Toleranz für Anderssprachige erweitern.

Konkrete Gelegenheit dazu bietet auch das verständnisvolle und offene Verhalten gegenüber Gastarbeiterkindern. Indem der Schüler eine neue Welt erschliesst und anderssprachigen Menschen begegnet, die auch Mühe haben, sich ihm mitzuteilen, erfährt er, wie behutsam Beziehungen aufzubauen sind. Durch die Relativierung seines Verhaltens lernt er Toleranz. Er erfährt, dass es sprachliche Minderheiten mit Tendenzen zu starker Empfindlichkeit gibt.

Erste Einsichten in die Wirkungen verschiedener Sprachniveaus erwerben und z.B. lernen, dass Höflichkeitsformen das alltägliche Leben angenehmer machen.

Die Auseinandersetzung mit der Fremdsprache schärft auch das Gespür für den Einsatz der Muttersprache. Der Schüler lernt, den Leuten auf den Mund zu schauen.

9. Schuljahr

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Persönliche Bemerkungen
Einfache literarische Texte lesen und hören.	Diese Möglichkeiten dienen dazu, den Feinheiten der Ausdrucksmittel nachzuspüren.	
Französische Chansons hören und singen.		
Rezitation von Texten. Verfassen und Ausführen von Rollenspielen.		
Die Wirkungen von Konventionen in der mündlichen Anrede, beim Verabschieden, bei populären Ausdrücken und bei der Korrespondenz kennen.	Der Schüler soll wissen, dass es bei der Verwendung von bestimmten Ausdrücken ein feines Gespür braucht.	

Teil B: Grobziele für Realklassen

Die Grobziele beschreiben, welche Kenntnisse, Fertigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen der Schüler erwerben soll.

Aufbau der Grobziele

Die Grobziele werden den sechs Richtzielen untergeordnet. Die Richtziele werden jeweils mit Stichworten als Erinnerungshilfe zu Beginn einer Grobzielgruppe wiederholt.

Die Grobziele sind in parallelen Spalten für das 7., 8. und 9. Schuljahr (über je zwei Seiten hinweg) aufgelistet. Damit soll die steigende Anforderung und die Fortsetzung der Ziele über die drei Oberstufen - Schuljahre hinweg ersichtlich sein. Teilweise gibt es Wiederholungen von Grobzielen. Hier ist der Unterschied von Schuljahr zu Schuljahr graduell, z.B. hinsichtlich Geläufigkeit oder Umfang des Sprachschatzes.

Jede Grobzielspalte (pro Schuljahr) ist ergänzt durch eine Spalte "Inhaltsangaben und Erläuterungen". Hier wird das Grobziel näher erklärt.

Bedeutung der Grobziele

Die Grobziele helfen dem Lehrer, den Unterricht zu planen und vorzubereiten. Darüber hinaus gewähren sie einen planmässigen Aufbau über die einzelnen Klassen. Meistens werden in einer Unterrichtseinheit mehrere Grobziele miteinander verknüpft.

Lehrmittel

Der kommunikative Fremdsprachenunterricht erfasst auch Bereiche, die nicht durch ein Lehrmittel abgedeckt werden (Zeitungen, Kontakte mit Fremdsprachigen, Gespräche etc.). Die Grobziele eignen sich aber vor allem für Lehrmittel, denen die kommunikative Fremdsprachendidaktik zugrunde liegt.

Verbindlichkeit und Kernprogramm

Die Zielsetzung des kommunikativen Unterrichts richtet sich nicht nach einem verbindlichen "Kernprogramm"; die Differenzierung beim Schüler ergibt sich graduell in der Aneignung der kommunikativen Fähigkeit. Der Lehrer muss die Niveauansprüche gemäss den Fähigkeiten der Schüler erarbeiten

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen
-----------	-------------------------------------	-----------	-------------------------------------

1. Sprache als Kommunikationsmittel

<p>1.1 Einsprachig geführtem Unterricht folgen. Spielformen aus dem Primarschul - Französisch weiterführen. Alltags- und klassenbezogene Dialoge und Gespräche (Ereignisse, Probleme, Unvorhergesehenes in Schule und Klasse) in Französisch führen.</p>	<p>Der Schüler wird ermuntert, mit seinen verfügbaren sprachlichen Mitteln zu handeln. Durch günstige psychologische Rahmenbedingungen wird das Selbstvertrauen des Schülers in seine sprachliche Handlungsfähigkeit gestärkt.</p>	<p>Einsprachig geführtem Unterricht folgen. Dialog- und Gesprächsfähigkeit weiter ausbauen.</p>	<p>Hörend, sprechend, lesend, schreibend, sehend, handelnd erfahren die Schülerin und der Schüler eine neue Lebenswirklichkeit.</p>
<p>1.2 Mit französischsprachigen Leuten aus der Umgebung Kontakte aufnehmen und französische Alltagstexte erkunden.</p>	<p>In Kontakten mit französischsprachigen Leuten und im Umgang mit französischen Texten erlebt der Schüler von Anfang an echte Sprech- und Lesesituationen und spürt dabei zunehmende Kommunikationserfolge.</p>	<p>1.2 Kartenkontakte mit französischsprachigen Schülern aufbauen. Mit französischsprachigen Personen vorbereitete Gespräche führen. Kontakte im französischsprachigen Raum erleben.</p>	<p>Er begegnet anderssprachigen Menschen. Die dabei entstehenden Erfahrungen verstärken seine Sicherheit, sich in der Fremdsprache zu äussern. Durch Kontakte im französischsprachigen Raum sichert sich der Schüler das Vertrauen in seine zunehmende Selbständigkeit.</p>
<p>1.3 Gefühle ausdrücken und begründen. Aus eigener Initiative Kontakte aufnehmen.</p>	<p>Gefallen, Missfallen, Absichten ausdrücken. Bitten, auffordern. Sich und seine Umgebung vorstellen.</p>	<p>1.3 Eigene Gefühle, Meinungen und Vermutungen äussern.</p>	<p>Sympathie, Trauer, Verdross, Freude, Angst, Vorliebe, Bedarf, Bitte, Notwendigkeit, Verpflichtung etc. ausdrücken.</p>

2. Verständigung

<p>2.1 Hören Leichte Informationen beziehungsweise Hörtexte verstehen und darauf reagieren. Nichtverstehen formulieren.</p>	<p>Die leichten Informationen sind zu didaktischen Zwecken formulierte Hörtexte, in denen die grammatischen Strukturen und das Vokabular verwendet werden, die dem Schüler zugänglich sind. Es handelt sich z.B. um Rollenspiele aus dem Bereich der Kommunikationsbedürfnisse aus Grobziel 1.2 Informationen zu Zeit- und Ortsangaben können auch den Charakter einer Radio- oder Bahnhofsdurchsage haben.</p>	<p>2.1 Hören Informationen aus didaktisierten Hörtexten (Tonband, Kassetten, Schallplatten, Video) verstehen und Verständnisschwierigkeiten durch Nachfragen oder Nachschlagen beheben.</p>	<p>Hörttexte werden dem Schüler durch eine didaktische Bearbeitung zugänglich gemacht, wobei auch zum Teil Unbekanntes auftauchen darf, das der Schüler mit Hilfsmitteln erschliesst. Wörterbuch einführen.</p>
--	---	---	---

9. Schuljahr

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Persönliche Bemerkungen
Einsprachig geführtem Unterricht folgen. Dialog- und Gesprächsfähigkeit weiter ausbauen.	Die Einsprachigkeit im Unterricht schafft für die Schüler wenigstens teilweise eine ähnliche Lernsituation wie bei einem Aufenthalt im französischsprachigen Land.	
1.2 Französische Medien (Zeitung, Illustrierte, Fernsehen etc.) im Unterricht benutzen.	Durch die Verwendung der Medien erfährt der Schüler, dass er zur französischsprachigen Wirklichkeit Zugang hat, auch wenn sein Verständnis nur bruchstückhaft ist.	
1.3 Eigene Gefühle und seine Meinungen ausdrücken, über Vergangenes berichten und Urteile ausdrücken. Kurze Berichte erstatten.	Etwas anbieten. Gefühle ausdrücken: höfliche Bitte, Notwendigkeit, Verpflichtung. Über Vergangenes berichten und erzählen. Einfache Telefongespräche simulieren. Einfaches Beurteilen und Vergleichen, Absicht ausdrücken. Jemanden zu etwas auffordern.	
2.1 Hören Informationen aus didaktisierten Hörtexten ab Radio und Fernsehen verstehen. Verständnislücken mit verschiedenen Mitteln aufheben.	Einfache didaktisierte Hörtexte (ab Radio oder Fernsehen) werden als Herausforderung eingesetzt, die dem Schüler inhaltliche Erschließung abverlangen. Nachschlagen, rückfragen.	

**Realklassen
7. Schuljahr**

8. Schuljahr

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen
<p>2.2 Sprechen Einfache Sprechanlässe kombinieren, versprachlichen und angemessen auf das Sprachverhalten des Partners reagieren.</p>	<p>Das Gespräch bleibt aber innerhalb von eingeübten sprachlichen Mustern, d.h., die Reaktionen sind voraussehbar: die Gesprächspartner bewegen sich innerhalb von vorgegebenen Schemata.</p>	<p>2.2 Sprechen An gelenkten Gesprächen teilnehmen. Sprechanlässe versprachlichen Erzählen</p>	<p>Das Gespräch bleibt aber innerhalb von eingeübten sprachlichen Mustern, d.h., die Reaktionen sind voraussehbar: die Gesprächspartner bewegen sich innerhalb von vorgegebenen Schemata.</p>
<p>2.3 Lesen Didaktisierte Texte lesen.</p>	<p>In den didaktisierten Texten begegnet der Schüler dem Vokabular, den grammatischen Strukturen und den Kommunikationsanlässen, die er auch hörend und sprechend zu verarbeiten hat.</p>	<p>2.3 Lesen Einfache authentische Texte lesen. Unbekanntes aus dem Kontext erschliessen.</p>	<p>Die Fähigkeit des sinnentnehmenden Lesens kann z.B. an folgenden Texten geschult werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Handlungsanweisungen, Arbeitsanleitungen, Kochrezepte, Warenaufschriften, einfache Spielregeln, - Tourismus-Prospekte, - schriftliche Materialien von Partnerklassen aus der Westschweiz, z.B.: Porträts, Ortsbeschreibungen, Aufenthaltsvorschläge, Elternbrief des Lehrers.
<p>2.4 Schreiben Wörter, Strukturen, Sätze zur Lernunterstützung aufschreiben.</p>	<p>Dieses Lernziel wird bereits in der Primarschule angestrebt. Die dort erworbenen Fertigkeiten werden in der Realschule weiterentwickelt.</p>	<p>2.4 Schreiben Wörter, Strukturen, Sätze zur Lernunterstützung aufschreiben.</p>	<p>Lesetexte nach einem vorgegebenen Raster strukturieren und Bildlegenden schreiben.</p>
<p>Notizen zum persönlichen Gebrauch schreiben und benutzen.</p>	<p>Das aktive Vokabular und Anweisungen zu Aufgaben schreiben.</p>	<p>Persönliche Notizen, z.B. Einkaufszettel und leichte Mitteilungen für andere schriftlich festhalten.</p>	<p>Eine Postkarte zur Einholung von touristischen Informationen verfassen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Programm der Schulreise schriftlich festhalten - Kartengrüsse formulieren - Klassenjournal führen - Entschuldigung schreiben - Dankesschreiben

9. Schuljahr

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Persönliche Bemerkungen
2.2 Sprechen An gelenkten Gesprächen teilnehmen, Meinungen äussern, über Ereignisse berichten.	Der Schüler muss dabei Situationen meistern können, in denen unvorhergesehene Teile vorkommen. Das Hauptgewicht liegt auf der Bewältigen von Transfer-situationen.	
2.3 Lesen Einfache, authentische Texte lesen.	Gebrauchsanweisungen lesen und sich richtig verhalten. Titel aus der Presse zusammenstellen und mit den entsprechenden deutschen Titeln vergleichen. Inserate.	
Unbekanntes aus dem Kontext mit Hilfe eines Nachschlagewerkes erschliessen.	Einfache Kochrezepte lesen, verstehen und ausführen (in Verbindung mit dem Hauswirtschaftsunterricht)	
2.4 Schreiben Wörter, Strukturen, Sätze zur Lernunterstützung aufschreiben.	Mögliche Texte: Briefkontakte schaffen, klassenweises Verfassen eines Tagebuches.	
Einfache Mitteilungen und Briefe verfassen. (Hilfsmittel anwenden.)	Eine frankophone Person aus der Umgebung einladen.	

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen
3. Grammatik			
3.1 Mündlich Imitatives Übernehmen von Wörtern und Satzstrukturen. Korrektes Nachsprechen. Satzintonationen: deklarativ, interrogativ.	Der Schüler übernimmt die korrekte Lautung vom Lehrer, von Französischsprachigen und von Tonträgern.	3.1 Mündlich Phonologische und phonetische Korrektheit im Nachsprechen, Sprechen und Vorlesen.	Phonologische Korrektheit: Vertauscht man z.B. im französischen Wort "pain" den Laut "p" mit "b", entsteht ein neues Wort (pain, bain). Solche Unterschiede sind bedeutungswirksam. In den phonetischen Bereich gehört zum Beispiel die korrekte Aussprache des Nasallauts.
Bedeutung und Inhalte von Wörtern, Strukturen, Sätzen und Wendungen erschliessen.	Die Bedeutungen der Wörter werden durch Zeigen, über Wortfamilien, Handlungen, Erklärungen in Französisch, Umschreibungen und Gegensätze erschlossen. In Ausnahmefällen ist die Übertragung in die Muttersprache denkbar. Mit entsprechender Intonation kann die Bedeutung eines Satzes verändert werden z.B. Frage, Beschreibung oder Befehl.	Bedeutung und Inhalte erschliessen. Wörterbuch verwenden	Der Schüler lernt buchstabieren. Die Benutzung des Wörterbuchs ist für die Schüler eine wichtige Lerntechnik, die auch nach der Schulzeit ihre Bedeutung behält.
Erlernen von gebräuchlichen Parallelwörtern.	Die Parallelwörter machen im Bedeutungsbereich keine Mühe. Dazu kommt, dass der Schüler in kurzer Zeit einen grossen Wortschatz mühelos erwirbt. Die Parallelwörter werden passend zum Unterrichtsgeschehen eingesetzt.	Erlernen von Parallelwörtern.	
3.2 Schriftlich			
Korrektes Abschreiben von bekannten Wörtern und Wendungen, um mit dem Schriftbild vertraut zu werden.	Der Schüler wird allmählich in die grammatische Orthographie eingeführt, z.B. il mange - ils mangent, manger - mangez - mangé. Besonderes Gewicht wird auf die korrekte Plural- und Genusformen sowie auf die Verbformen gelegt.	3.2 Schriftlich	
Schreiben von vorbereiteten Diktaten und Lückendiktaten.	Die Schüler gelangen über längerfristige Spracherfahrung in lebendigen Situationen zur Bewusstmachung von grammatischen Erscheinungen (négation, adjectif possessif, etc.).	Leichte Transfer- und Ergänzungsdiktate, damit auch inhaltliches Erfassen geübt wird.	Bei den Ergänzungsdiktaten wird die Aufmerksamkeit der Schüler auch auf das inhaltliche Erfassen des Textes gelenkt: Die Schüler müssen z.B. einen abschliessenden Satz, der vom Kontext eindeutig bestimmt ist, selber produzieren. Der guten Visualisierung der grammatischen Erscheinungen wird besondere Beachtung geschenkt (Übersichten, Schemata, Farben, graphische Darstellungen, usw.).
Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache.		Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache. Wörterbuch verwenden.	

9. Schuljahr

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Persönliche Bemerkungen
3.1 Mündlich Im Rahmen des bekannten Vokabulars phonologische und phonetische Korrektheit im Nachsprechen, Sprechen und Vorlesen.		
Bedeutungen und Inhalte erschliessen.		
Aneignung von Lerntechniken in der Wortschatzverarbeitung.	Wortpaare, Wortgruppen, Wortreihen, Gegensätze, Assoziationen jeglicher Art, Sachfelder, usw.	
Erlernen von gebräuchlichen Parallelwörtern.	Einfache Ausdrücke in ausgewählten Bereichen, z.B. Verkehr, Medizin kennen.	
<hr/>		
3.2 Schriftlich		
Transfer- und Ergänzungsdiktate, damit auch inhaltliches Erfassen geübt wird.		
Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache.	Aus der Spracherfahrung heraus werden die Schülerinnen und Schüler zur Regelfindung geführt. Sie bilden selbst Hypothesen und überprüfen sie dann mit dem Lehrer oder anhand der Grammatik.	

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen
-----------	-------------------------------------	-----------	-------------------------------------

4. Landeskunde

Geographische und kulturelle Gegebenheiten des französischen Kantons-teils und der Westschweiz kennenlernen.

Dieses Lernziel muss im fächerübergreifenden Unterricht angesprochen werden. Die Behandlung unseres zweisprachigen Kantons. Tourismus, Industrie, Landwirtschaft.

Reale Kontakte mit Welschfreiburg und der übrigen Westschweiz aufnehmen: Verschiedene Lebensformen in Stadt und Land erkunden.

Bei der Vorbereitung von Kontakten mit Land und Leuten Welschfreiburgs und der übrigen Westschweiz (Klassenaustausch, Klassenlager, Schulreise, Exkursionen), bei der Durchführung und Nachbereitung der Kontakte werden wertvolle landeskundliche Kenntnisse erworben, z.B. kann das Problem der Zweisprachigkeit im Kt. Freiburg und der übrigen Westschweiz exemplarisch studiert werden.

5. Sprache als Kulturträger und Kunstmittel

Spielerische Formen in der Sprache anwenden. Leichte Verse lernen.

Bei den Spielformen handelt es sich um Rollenspiele, Schnabelwetzer, Zeichenspiele, Abzählverse, Rätsel, usw.

Klang und Rhythmus der französischen Sprache erfahren. Bewegung und szenische Darstellung in Rollenspielen vollziehen.

Die imitativen Fertigkeiten werden in der Gedichtrezitation und mit Dramatisierungen gefördert.

Französische Lieder/Chansons singen.

Französische Lieder/Chansons singen.

6. Beziehungen

Aufgrund der eigenen Schwierigkeiten mit der neuen Sprache und der Entdeckung einer neuen Welt seine Toleranz für Anderssprachige erweitern.

Konkrete Gelegenheit dazu bietet auch das verständnisvolle und offene Verhalten gegenüber Gastarbeiterkindern. Indem der Schüler eine neue Welt erschliesst und anderssprachigen Menschen begegnet, die auch Mühe haben, sich ihm mitzuteilen, erfährt er, wie behutsam Beziehungen aufzubauen sind. Durch die Relativierung seines Verhaltens lernt er Toleranz. Er erfährt, dass es sprachliche Minderheiten mit Tendenzen zu starker Empfindlichkeit gibt.

Erste Einsichten in die Wirkungen verschiedener Sprachniveaus erwerben und z.B. lernen, dass Höflichkeitsformen das alltägliche Leben angenehmer machen.

Die Auseinandersetzung mit der Fremdsprache schärft auch das Gespür für den Einsatz der Muttersprache. Der Schüler lernt, den Leuten auf den Mund zu schauen.

9. Schuljahr

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Persönliche Bemerkungen
Mittels Medien und anderer Informationsquellen Welschfreiburg und die übrige Westschweiz kennenlernen.	Vergleiche sollen helfen, die eigene und die fremde Identität besser zu verstehen. Einige Anregungen : Bei Abstimmungen können die Titel der grossen Zeitungen verglichen werden, so dass Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit der Deutschschweiz erfasst werden. (Land - Stadt / Landwirtschaft - Industrie / Allianzen der kleinen Kantone über die Sprachgrenze hinaus usw). (Projektunterricht)	
Eine Region Frankreichs exemplarisch kennenlernen.		
Einfache Texte lesen und variieren.		
Aufführen von Rollenspielen.		
Französische Lieder/Chansons singen.		
Die Wirkungen von Konventionen in der mündlichen Anrede, beim Verabschieden, bei populären Ausdrücken kennen.	Der Schüler soll wissen, dass es bei der Verwendung von bestimmten Ausdrücken ein feines Gespür braucht.	

Zu 1 Sprache als Kommunikationsmittel

1.1

Wortschatz und Redewendungen, die im Klassenzimmer notwendig sind, werden von Anfang an eingeführt, z.B. Arbeitsanweisungen, Dinge im Schulzimmer benennen, Begrüssung und Verabschiedung, Fenster öffnen, Material versorgen usw.

Es ist wichtig, dass der in der Primarschule erworbene Wortschatz zum Tragen kommt.

In einer ersten Phase empfiehlt es sich, dass sich die französischsprachigen Gesprächspartner mit den Schülern auf deutsch unterhalten. Die Schüler merken dabei, dass der Anderssprachige auch Schwierigkeiten hat und sich Fehler leisten kann.

Einfachen Alltagstexten begegnet der Schüler in Bahnhöfen, im Zug, in der Werbung, auf Gebrauchsgartikeln. Zeitungsüberschriften, Inserate sind geeignet, um einen echten, dauernden Kontakt mit der Fremdsprache zu fördern.

Beim Kontakt mit welschen Schülern können Karten, Kassetten und Briefe ausgetauscht werden, auf denen jeder seine Muttersprache spricht und schreibt. Erst in einer späteren Phase wird in der Fremdsprache korrespondiert.

Kontakte werden u. a. durch Klassenaustausche oder Klassenlager in der Westschweiz angeregt. Die Schüler sind in die Planung und die Gestaltung solcher Unternehmen einbezogen.

1.2/1.3

Der Schüler macht die Erfahrung, dass er Verständnisschwierigkeiten mit verschiedenen Ausdrucksmitteln beheben kann:

- dass er Mitteilungen auch dann versteht, wenn er nicht alle Elemente der sprachlichen Äusserung identifizieren und in seinem Wort- und Strukturschatz orten kann (rezeptive Kompetenz),
- dass ein Kommunikationsbedürfnis mit verschiedenen sprachlichen Mitteln realisiert werden kann; er erfährt in der Verwendung dieser Mittel eine Progression vom Einfachen zum Komplexen (produktive Kompetenz). Das heisst auch, dass die Kommunikationsanlässe stetig mit komplexeren Mitteln wiederaufgenommen werden,
- dass er sein sprachliches Unvermögen mit Mimik und Gestik kompensieren kann.

Authentische Sprechakte, d.h. echte Kommunikationssituationen in der Klasse, werden für den Unterricht genutzt, z.B. wenn jemand krank ist. Das Lehr-

mittel bietet Modell-Sprechakte an, z.B. Telefon- oder Verkaufsgespräche.

Zu 2 Verständigung

2.1 Hören

Es gibt verschiedene Hörsituationen. Ausgangspunkt sind die Mitteilungen des Lehrers. Der Schüler soll die Möglichkeit haben, auf verschiedene Hörquellen zu reagieren (Standardfranzösisch).

Der Schüler erwirbt sich Kommunikationsstrategien für die Bewältigung von Hörsituationen, bei denen er mit dem Sprecher in Kontakt treten kann (Nachfragen, Erbitten eines angepassten Sprechtempos oder einer Wiederholung).

Hörsituationen ohne die Möglichkeit, mit der Hörquelle (dem Sprecher) in Kontakt zu kommen, sind anspruchsvoll (z.B. Kassetten). Der Lehrer wird diese Situationen vorbereiten und die Verwendung von Kommunikationsstrategien bewusst fördern. Der Unterricht wird in der Regel einsprachig und mit einem situationsgerechten Sprechtempo geführt. Es werden stets viele "Verstehenshilfen" wie Zeichnungen, Dias und Geräusche angeboten.

Einem Wandel unterliegende Situationen sollen stets auf dem neuesten Stand im Unterricht eingesetzt werden (Nachrichten, Hitparaden, Mode, Presse...).

2.2 Sprechen

In der ersten Phase des Fremdspracherwerbs kommt dem Nachsprechen eine grosse Bedeutung zu.

Den Akt des Sprechens vollzieht der Schüler meistens verbunden mit Hören (Sprechen in Interaktion): Er reagiert auf Ereignisse und Gesprochenes oder verarbeitet Reaktionen auf seine Aussagen. Dazu braucht er Strategien, um Unbekanntes zu erschliessen. Es werden auch visuelle Hilfsmittel eingesetzt. Diese Strategien erlauben ihm, sich beim Nachfragen, beim Erbitten eines angepassten Sprechtempos oder einer Wiederholung an die Informationsquellen zu richten und umfassen auch den Einsatz von Hilfsmitteln wie Nachschlagewerke. Kommunikationsstrategien müssen im Unterricht eingeübt und angewendet werden (nicht nur in Rollenspielen).

Der Kommunikation wird Priorität eingeräumt, und Normverstösse werden insofern besonders bearbeitet, als sie die Verständigung zu stark behindern. Es sollen vor allem der Wille und die Freude am Sich-Äussern, an der gelungenen Kommunikation gefördert werden.

2.3 Lesen

Beim Lesen steht die Sinnentnahme im Vordergrund.

Das Leseverständnis kann offensichtlich werden, wenn nach der Lektüre richtig gehandelt wird.

Das Schriftbild ist für den Schüler Lernunterstützung. Es fördert die Einsicht in den Aufbau von Strukturen und Sätzen und kann die Merkfähigkeit erhöhen.

Verschiedene Verlage haben leichte literarische Texte publiziert, z.T. auch berühmte literarische Texte, die in eine einfachere Sprache umgeschrieben wurden.

Das Sprachlabor eignet sich für Hörverstehens-, Les- und Reaktionsübungen. Strukturübungen sollen nicht zu oft eingesetzt werden. Natürlich kann auch die Aussprache geschult werden. An Stelle von Sprachlabor-Grosstechnologie können Kleinkassetten-Geräte eingesetzt werden. Es gibt solche mit Lehrer- und Schülerspur.

2.4 Schreiben

Das Schreiben im Französischunterricht der Realschule wird vorrangig als Lernhilfe eingesetzt. Dazu gehört auch die schriftliche Sprachübung. Im eigentlichen Schreiben gelten ganz einfache Anforderungen.

Die Beurteilung der Angemessenheit einer Schüleräusserung ist die im engeren Sinn pädagogische Aufgabe des Lehrers. Dabei sind nicht nur die sprachliche Norm, sondern vor allem auch Faktoren wie die Ziele der jeweiligen Unterrichtsphase zu berücksichtigen. In einer Phase, in der der Einsatz bestimmter Sprachmittel geübt wird, ist einem Fehler ein anderes Gewicht beizumessen, als wenn dieser Fehler in einer Kommunikationssituation auftritt.

Zu 3

Sprache als System

3.1 Mündlich

Die Übersetzung setzt professionelle Qualifikationen voraus. Deshalb kann sie nicht das Ziel des Französischunterrichts sein. Hingegen überträgt der Schüler französische Aussagen in die Muttersprache oder umgekehrt. Dieser Vorgang wird als Dolmetschen bezeichnet. Das Dolmetschen kann beispielsweise zur Verständniskontrolle oder als Übung eingesetzt werden.

3.2 Schriftlich

Aufbau der grammatischen Kompetenz: Die Arbeit mit der Grammatik soll eingebettet sein in den Zusammenhang der Sprachverwendung. Wo man Kenntnisse des jeweiligen Phänomens aus der eigenen Sprache voraussetzen kann, soll Grammatik rasch und mit wenig Aufwand behandelt werden. Als Prinzip gilt vor allem das entdeckende Lernen: Aus einer Vielfalt von sprachlichen Materialien soll der Schüler zur Regelfindung geführt werden. Er bildet

Hypothesen zum grammatischen System, die mit Hilfe des Lehrers und der Schulgrammatik überprüft werden.

Fehlergewichtung: Bei der Überprüfung des Lernerfolgs sollen in isolierten und gezielten Strukturkontrollen Fehler im Sinne der grammatischen Richtigkeit durchaus ihr volles Gewicht haben. Innerhalb der Überprüfung komplexer Sprachleistungen dagegen kann Verstössen gegen die grammatische Richtigkeit nur ein geringeres Gewicht eingeräumt werden.

Sprachübung: Grammatik ist kein Ziel des Unterrichts, sondern ein Mittel für die Erreichung der Ziele. In dieser Perspektive soll auch die Sprachübung verstanden werden.

3.3 Reflexion über Sprache

Die vergleichende Darstellung von Strukturunterschieden erhöht die allgemeine Sprachkompetenz. Einige Verfahren, die der Schüler beim Erwerb der Standardsprache bereits gelernt hat, sollen im Französischunterricht nutzbar gemacht werden. Der Schüler erfährt z.B., dass er auch im Französischen verbale Wortketten bilden kann, die ihm den weiteren Satzaufbau erleichtern. Die Anwendung der verbalen Wortkette als Manipulierverfahren führt zu einem kreativen Umgehen mit der Sprache. Da die verbale Wortkette im Französischen unverändert in den Satzbau übernommen werden kann, sollte das Erlernen von neuen Wörtern möglichst auf dieser Strukturgrundlage geübt werden.

Beispiele für Satzstrukturen:

Ex.: Le chien suit son maître. La fille aide sa maman.

Das Objekt ist nur an seiner Stellung im Satz erkenntlich. Werden die Satzglieder umgestellt, erhalten sie eine andere Funktion.

Ex.: Le regard d'une belle fille (de + une belle fille). Der Blick eines schönen Mädchens.

Auf Deutsch sind Begleiter, Adjektiv und Nomen flektiert und können in dieser Darstellung nur eine Funktion ausüben. "Eines schönen Mädchens" kann nie als Nominativ verwendet werden, hingegen "une belle fille" kann je nach Satzstellung verschiedene Funktionen haben.

Zu 4

Landeskunde

Der französischsprachige Raum, vor allem die Westschweiz, gibt viele Anhaltspunkte für fächerübergreifenden Unterricht. Beispielsweise: richtige Aussprache der Gemeinde- und Weinnamen, Städtevergleiche (Einwohner, Steuereinnahmen, Sitz von Grossbanken), zweisprachige Gegenden und Menschen, Menükarte. Landschulwochen und Projektunterricht können an dieser Stelle sehr erfolgreich angewendet werden (Anhang 7, Teil C).

Zu 5

Sprache als Kulturträger und Kunstmittel

Die Chansons können in Absprache mit dem Musiklehrer gelernt werden. Es gibt Sprachlehrmethoden, die ausgiebig Gesang einbauen. Falls das Erlernen der Chansons in den Gesangsunterricht delegiert wird, soll im Fremdsprachenunterricht dennoch Gesang eingebaut werden.

Das gestalterische Sprechen wird geübt an Versen, Liedern, Schnellsprechübungen, Aufzählreihen, vorgegebenen Dialogen... Das kommunikative Sprechen wird geübt an Rollenspielen, Bildergeschichten, im freien Dialog, zum Teil beim Lesen etc.

Teil C: Anhang

1. Die Bedeutung der Lernkontrolle

Warum evaluieren?

Zu jedem effizienten Unterricht gehören Evaluationsphasen, die dem Lerner den Lernzuwachs bestätigen und Defizite aufzeigen. Dem Lehrer soll die Lernkontrolle angeben, ob seine Schüler das Lernziel erreicht haben, wie er die anschliessenden Vermittlungs- oder Übungsphasen planen und welche Mittel er dem Schüler zur Verfügung stellen soll, damit dieser seine Defizite abbauen kann.

Abgesehen von der gesetzlichen Pflicht, Noten zu erteilen, gibt es noch andere Gründe, die den Einsatz von Lernkontrollen sinnvoll und wirksam erscheinen lassen. G. Schneider zählt dazu vier Punkte auf (siehe Dossier Langue 2 no 1.):

- Die Schüler erhalten eine Chance, die Lerninhalte zu erfahren, und akzeptieren somit eher den Weg, der zu ihnen führt.
- Sinnvolle Lernkontrollen geben dem Lehrer die Möglichkeit, den vom Lehrwerk vorgeschlagenen Lehrweg kritisch zu überprüfen.
- Durch den Einbau von Evaluationsphasen erhält der Lehrer eine Chance, sein Lehrverhalten durch Beobachten zu verändern.
- Die Reform im Sprachunterricht kann sich nur durchsetzen, wenn adäquate Leistungsüberprüfungen geschaffen werden.

Was soll evaluiert werden?

In Lernkontrollen, die die Beurteilung eines langfristigen Lernerfolgs ermöglichen sollen, geht es um die Bewältigung einer kommunikativen Aufgabe, um ein Können, ein sprachliches Verhalten oder um ein Handeln, in dem die verschiedensten sprachlichen Komponenten enthalten sind. Bei der Überprüfung der Sprechkompetenz geht es z.B. um die Versprachlichung eines Inhalts, die mit verschiedenen sprachlichen Mitteln verwirklicht werden kann. Es ist also ausser Zweifel, dass es sich nicht um das Abrufen von Teilfertigkeiten oder von Teilwissen handeln kann, denn in einem ganzheitlichen, wirklichkeitsnahen Verhalten werden nicht sprachliche Kenntnisse sondern sprachliches Können verlangt.

Bei der Überprüfung von Zwischenzielen hingegen kann es auch sinnvoll sein, Kenntnisse über Grammatik, Vokabular, Orthographie abzurufen. Grundsätzlich sollte jedoch gegeben sein, dass sich Lernkontrollen bzw. Prüfungen an den Lernzielen orientieren müssen. Vor allem in Abschluss- und in Übertrittsprüfungen wird sich in dieser Optik erweisen, dass als Hauptziel und folglich auch als Kontrollgegenstand der Gebrauch der Sprache evaluiert wird.

Verschiedene Beurteilungsperspektiven

Die summative Beurteilung

Die wohl häufigste Beurteilungsart ist diejenige, in der zu einem gewissen Zeitpunkt ein Wissen oder ein Verhalten gemessen und nach aussen mit einer Note versehen wird. Es wird eine Leistungsbilanz erstellt, individuell und im Vergleich zu einer Lerngruppe. Die Skala bewegt sich zwischen sehr gut und wertlos; was genügend ist, wird mit mehr oder weniger gültigen Kriterien festgelegt. Man nimmt an, dass der Notencode dem Adressaten bekannt ist, denn ohne diese Übereinkunft hätte die Note einen unbestimmten Aussagewert.

In unserem Schulsystem gibt es die Notenpflicht, d.h. die Forderung, dass eine Leistung gegen aussen in knappster Form dokumentiert wird. Die Beurteiler sind somit angehalten, ihre Beurteilungen behutsam anzugehen und sich über die Kriterien im klaren zu sein.

Die formative Beurteilung

Die begleitende Beurteilung stellt dem Schüler Hilfen zur Verfügung, damit er sich in seinen Schwierigkeiten zurechtfindet und über die Fehlereinsicht zum wirksamen und korrekten Sprachverhalten kommt. In dieser Perspektive eignen sich z.B. auch individuelle Fortschrittskontrollen, deren Erkenntnisinteresse nicht die Vergleichbarkeit der Schülerleistungen ist, sondern zum Ziel hat, den Lernzuwachs des Schülers zu fördern und zu bestätigen. Diese pädagogische Begleitung des Schülers verlangt vom Lehrer eine Haltung, in der er nur fordert, was er zuerst gefördert hat. Es handelt sich folglich nicht um Zensuren, die messen, sondern um Remeduren, die zum Erfolg führen wollen.

Die Transparenz der Evaluationskriterien

Wissenschaftliche Objektivität bei Lernkontrollen kann nur mit standardisierten Tests erreicht werden, und zwar nur in einem Bereich, in dem die Leistung quantifiziert werden kann. Zudem ist es offensichtlich, dass sich solche Testverfahren nur nach einem stark operationalisierten Unterricht einsetzen lassen, d.h. also, dass die Objektivierung der Resultate das individuelle Lehr- und Lernfeld konsequent programmieren und wohl auch einengen. Es scheint also angezeigt, dass zu Gunsten eines kreativen und individualisierenden Unterrichts bei der Leistungsmessung mit einer kontrollierten Subjektivität gerechnet werden muss. Die zum Teil subjektiven Lernkontrollen sind aber höchst aufschlussreich, wenn die Kriterien der Beurteilung transparent sind. Es muss also dem Beurteiler gelingen, sich selbst, Schülern und Eltern die Beurteilungsgrundlagen einsichtig zu machen. Verschiedene Versuche haben gezeigt, dass

Leistungskontrollen auf Grund von klar definierten und gewichteten Kriterien trotz des subjektiven Ermessens in der Handhabung brauchbar und gültig sind.

Vor allem im mündlichen Bereich müssen aber noch Messinstrumente geschaffen werden, damit die Lehrer es wagen, mündliche Lernfortschritte mittels mündlicher Kontrolle zu quittieren. Das Beurteilungsschema richtig/falsch muss verbessert werden, damit die verschiedenen Elemente einer mündlichen Kommunikation gewichtet werden können. Eine seriöse Beurteilung der mündlichen Leistung kann folgende Kriterien umfassen:

1. Übermittlung der Information(en)

Werden die Informationselemente ganz oder teilweise übermittelt?

2. Autonomie des Lerners

Man beurteilt, wie die Verständigung zustandekommt, ob der Gesprächspartner häufig oder nur sporadisch eingreifen muss.

3. Sprachliche Norm

Es wird die phonetische, lexikalische und grammatikalische Norm beurteilt.

4. Verwendung von Kommunikationsstrategien

Es stellt sich die Frage, ob der Schüler Rückfragen stellen, berichtigen, umschreiben, ausweichen kann, ob er über ein Interventionsvokabular verfügt, das ihm eine aktive Teilnahme ermöglicht.

5. Redefluss

6. Lernfähigkeit

Geht der Schüler auf die angebotenen Redemittel ein, nimmt er sie in seinen Sprachgebrauch auf, oder hat er Mühe, auf die sprachlichen Hilfen einzusteigen?

Die Kriterien 1 - 3 sind besonders zu gewichten.

An verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen hat sich gezeigt, dass die einzelnen Begriffe geklärt werden müssen und dass die Gültigkeit der Beurteilungen steigt, wenn die Beurteiler im Gebrauch der Testinstrumente gemeinsam ausgebildet werden.

7. Bei der Beurteilung der mündlichen Sprachkompetenz hilft die von der Fachkommission Französisch im Jahre 1988 herausgegebene Schrift: Evaluation von mündlichen Schülerleistungen im Französischunterricht.

Betreffs Notengebung

Da die Zeugnisverordnung im Fach Französisch zwei getrennte Noten verlangt, eine für mündliche und eine andere für schriftliche Sprachkompetenz, ist in den Sekundarklassen folgender Gewichtung der vier Grundfertigkeiten Rechnung zu tragen:

	rezeptiv	produktiv	
mündlich	Hörverstehen	Sprechen	} 50 %
schriftlich	Leseverstehen	Schreiben	} 50 %

Für die Realklassen siehe Anhang 5.

2. Treffpunkte Primarschule / Orientierungsschule

Haltung, Einstellung

Freude zeigen am Umgang mit der französischen Sprache.

Selbstvertrauen haben im freien Sprachgebrauch und die Bereitschaft zeigen, mit französischsprachigen Menschen in Kontakt zu treten.

Hörverstehen

Dem einsprachig geführten Unterricht folgen können.

Einfache Hörtexte global verstehen und das Verständnis dokumentieren.

Sprechen

An einem einfachen Gespräch aktiv teilnehmen.

Einige Verständnisstrategien beherrschen (Mimik, Gestik, Rückfragen, Umschreibungen ...)

Leseverstehen

Bekanntes verständlich lesen.

Einfachen Lesetexten den Gesamtsinn entnehmen.

Schreiben

Übung im reproduktiven Schreiben zum Fixieren und Festigen der Redemittel.

Kennen von einigen grundlegenden Eigenarten der französischen Schreibweise.

3. Stoffplan

3.1 3jährige Orientierungsschule

Sekundarklassen (A und allg.)

Lehrmittel: "Bonne chance!"

7. Schuljahr:	Band II	Etapas 20 - 26
8. Schuljahr:	Band II	Etapas 27 - 30
	Band III	Etape 31
9. Schuljahr:	Band III	Etapas 32 - 35 (36)

Realklassen

Lehrmittel: "Bonne chance!"

7. Schuljahr:	Band II	Etapas 20 - 23/24
8. Schuljahr:	Band II	Etapas 24 - 27
9. Schuljahr:	Band II	Etapas 28 - 30

3.2 4jährige Orientierungsschule

Sekundarklassen

Lehrmittel: "Bonne chance!"

6. Schuljahr:	Band I	Etape 16
	Band II	Etapas 17 - 21
7. Schuljahr:	Band II	Etapas 22 - 27
8. Schuljahr:	Band II	Etapas 28 - 30
	Band III	Etape 31
9. Schuljahr:	Band III	Etapas 32 - 35 (36)

Realklassen

Lehrmittel: "Bonne chance!"

6. Schuljahr:	Band I	Etape 16
	Band II	Etapas 17 - 20 (21)
7. Schuljahr:	Band II	Etapas 21 - 24
8. Schuljahr:	Band II	Etapas 25 - 27
9. Schuljahr:	Band II	Etapas 28 - 30

4. Fakultative Zusatzangebote für A-Klassen und Unterrichtsgruppen I

Allgemeine Grundidee

Aus Gründen der Durchlässigkeit gilt der Stoffplan für alle Sekundarklassen (A-Klassen und allgemeine Sekundarklassen).

Zusatzangebote

In A-Klassen und Unterrichtsgruppen I ist eine Ausweitung des Lernstoffs in verschiedenen Bereichen möglich: freier Sprachgebrauch mündlich und schriftlich, Leseverstehen, Wortschatz, Orthographie usw. Man kann sich in Bereiche wagen, welche durch das Lehrmittel nur zum Teil oder gar nicht abgedeckt werden: Zeitungen, Kontakte mit Französischsprachigen, Theaterspielen usw.

Ideenkatalog

- Einfache und kurze Lektüren, wie sie im Anhang 8 figurieren;
- Einstudieren und Aufführen von kurzen Theaterszenen;
- Brief-, Video oder Kassettenkontakte mit französischsprachigen Schülern oder Klassen;
- Erarbeiten einer Schülerzeitung oder eines Klassentagebuchs in französischer Sprache;
- Einführen und Einüben der phonetischen Schrift;
- Sprachvergleich Französisch-Latein, dies vor allem zum Entdecken der Orthographieregeln;
- Arbeit mit der Schülergrammatik zu "Bonne Chance" und mit dem entsprechenden Übungsbuch.
- Angebote aus Rencontres 1,2 und 3; Staatlicher Lehrmittelverlag, Bern

5. Besondere Hinweise für die Realklassen

Das Hauptgewicht des Französischunterrichts soll in den Realklassen auf die beiden Fertigkeiten *Hörverstehen* und *Sprechen* gelegt werden.

Zwei Arten von Gewichtungen im Französischunterricht der Realklassen müssen dabei berücksichtigt werden:

a) Gewichtung der Fertigkeiten bei der Beurteilung

Die Fertigkeiten eines Realschülers sollen nach folgendem Schema beurteilt werden:

Hörverstehen 30 %	Leseverstehen 20 %
Sprechen 40 %	Schreiben 10 %

b) Gewichtung im Schulalltag

Die Fertigkeit des Schreibens wird regelmässig im Schulalltag geübt.

Mündliche Arbeit	70 %
Schriftliche Arbeit	30 %

Das Schreiben im Französischunterricht dient vor allem als Lernhilfe (Regelmässigkeiten der geschriebenen Sprache erkennen, Strukturübungen, Plural- und Genusformen, Konventionen im Briefstil, phonologische Korrektheiten usw.).

6. Treffpunkte am Übergang von der obligatorischen Schulzeit zu den Anschluss-Schulen

In den Kästchen werden die eigentlichen *Treffpunkte* dargestellt, die nach der obligatorischen Schulzeit von allen Schülern in der ganzen Schweiz (mit jeweiligen Differenzierungen) erreicht werden.

Sie bilden das Scharnier zwischen obligatorischem und postobligatorischem Schulbereich und umschreiben, wo die Schüler durch die weiterführenden Schulen abgeholt werden.

Allgemeines Bildungsziel des Fremdsprachunterrichts

Gemeinsame Haltungen, die in allen Stufen entwickelt werden:

Der Schüler

- entwickelt eine positive Haltung zur Mehrsprachigkeit im allgemeinen und insbesondere in der Schweiz
- ist bereit, Anderssprachige zu verstehen und sich mit ihnen zu verständigen
- ist bemüht, Einblicke in andere Sprachräume zu gewinnen
- zeigt Verständnis für die Eigenart anderer Sprachgruppen
- ist ansprechbar auf ästhetische Aspekte im Umgang mit Sprache

Hörverstehen

Treffpunkte

In seiner Rolle als Hörer kann der Schüler

- an einem Gespräch teilhaben, wobei auf sein Wissen und seine Interessen Rücksicht genommen wird
- Mitteilungen, Meinungen und Absichten anderer verstehen
- einfache authentische Hörtexte verstehen, deren Inhalte ihn ansprechen (Einwegkommunikation)

Leseverstehen

Treffpunkte

Der Schüler kann

- einen einfachen authentischen, dem Alter und der Stufe entsprechenden Text sinnentnehmend lesen
- Sachtexten die für ihn relevanten Informationen entnehmen
- sein Textverständnis in angemessener Form dokumentieren
- den Sinn unbekannter Wörter und Textteile erschliessen, z.B. mit Hilfe des Kontextes oder des Wörterbuches

Sprechen

Treffpunkte

Der Schüler kann als Sprecher

- aktiv an einem einfachen Gespräch teilnehmen, Erlebnisse, Absichten und seine Meinung ausdrücken sowie kurze Informationen geben bzw. erfragen
- über einen ihm vertrauten Bereich und über sich selbst berichten
- noch ungenügendes Sprechvermögen mit sprachlichen (Umschreibungen usw.) und außersprachlichen Mitteln (Mimik, Gestik usw.) ausgleichen
- sich in verständlicher Form ausdrücken, und zwar so, dass die Kommunikation zustandekommt
- an einem grundsätzlich fremdsprachlich geführten Unterrichtsgespräch aktiv teilnehmen, wobei an sein Hörverstehen höhere Ansprüche gestellt werden dürfen als an das Sprechen

Schreiben

Treffpunkte

Der Schüler kann

- Notizen für den Eigengebrauch verfassen
- gegebenenfalls unter Verwendung eines Wörterbuches Mitteilungen verfassen, bzw. darauf reagieren
- Stellungnahmen, Wünsche und Forderungen auch schriftlich ausdrücken
- einen einfachen, authentischen Text nach Diktat schreiben

Er weiss, dass Regelverstösse in geschriebenen Texten in den meisten Fällen viel weniger akzeptiert werden als in gesprochener Sprache

5. Der zweisprachige Kanton als Chance für den Unterricht

Mögliche Begegnungsformen mit der Fremdsprache:

Der Austausch

1. Austauschformen

1.1 Briefwechsel/Briefkontakt

1.2 Materialaustausch

- Kassettenaustausch
- Zeichnen / Gestalten
- Videokommentare der Klasse, des Dorfes, der Stadt.

1.3 Direkte Begegnungen

Formen der direkten Begegnung sind:

- Ganzklassenaustausch
- Halbklassenaustausch
- Gruppenaustausch

In der Praxis haben sich die verschiedenen Varianten von mehreren halbtägigen Begegnungen bis zu 14tägigen Halbklassenaustauschen bewährt.

2. Kontaktadressen

Kantonaler Koordinationsausschuss für Schüleraustausch, Martin Johner, Gärteli, 3210 Kerzers; Patrice Blanc, Es Marais, 1632 Riaz

3. Austauschmodelle im Lehrmittel "Unterwegs", 8. Schuljahr

Der Kontakt mit dem fremdsprachigen Mitschüler ist ein Teil des obligatorischen Unterrichtsprogrammes der frankophonen Schüler des Kantons. Die Lektionen 17 und 24 geben praktische Anstösse.

Das freiwillige, fremdsprachliche 10. Schuljahr

Das fremdsprachliche Schuljahr ist nicht nur für den Schüler selbst, sondern auch für die Gastklasse eine echte Chance, mit der Fremdsprache in engen Kontakt zu treten

- Zusatzinformationen zum fremdsprachigen Schuljahr können bei obiger Kontaktstelle bezogen werden.

Teil D: Querverweise zum Lehrmittel "Bonne chance"

Der Freiburger Lehrplan Französisch kann für alle Französischlehrer und -lehrerinnen ein wertvolles Arbeitsinstrument sein. Er hat aber nur Bedeutung und Wirksamkeit, wenn es ihm gelingt, unseren Unterricht mit seinen zentralen Aussagen zu beeinflussen.

Im Lehrplan sind Unterrichtserfahrungen und -prinzipien in konzentrierter Form auf wenigen Seiten theoretisch dargestellt; auf die Unterrichtspraxis übertragen kann ein einzelner Satz, ein einzelnes Grobziel von grösster Bedeutung sein.

Die Querverweise wollen die Theorie und im besonderen die Grobziele des Lehrplans bewusstmachen und ihre Konkretisierung in der Unterrichtspraxis mit dem Lehrmittel "Bonne chance" aufzeigen.

Aufbau der Querverweise

- Schwerpunkte** Sie grenzen diese Lerninhalte ab, die für das Weiterlernen von grosser Bedeutung sind. Sie helfen auch, Entscheidungen über das mögliche Weglassen von Lernangeboten des Lehrmittels zu treffen.
- Grobziele** Für jede étape werden nur gerade diese Grobziele aufgeführt, die innerhalb der eindeutigen Unterrichtsschwerpunkte besonders gut verwirklicht werden können.
Wenn einige Grobziele - vor allem diejenigen unter dem Richtziel "Kommunikation" - selten aufgeführt werden, dann heisst dies, dass sie eher von allgemeiner Bedeutung sind und im Unterricht immer voll wirksam bleiben (z.B. Grobziel 1.1.: "Einsprachig geführtem Unterricht folgen").
- Interessante Ergänzungen** Anpassung ans Klassenniveau, innere Differenzierung oder Individualisierung verlangen oft auch eine Ausweitung des vom Lehrmittel vorgeschlagenen Lernstoffes. Es wird versucht, jeweils einige auf die étape abgestimmte Ergänzungen aufzuzeigen.
- Anwendung im Unterricht** Hier wird die Konkretisierung der aufgeführten Grobziele im täglichen Unterricht mit dem Lehrmittel "Bonne chance" dargestellt und kurz erläutert.
- Hilfsmittel, Materialien** Die ergänzenden Hilfsmittel und Unterrichtsmaterialien, die hier genannt werden, können zum Teil im Didaktischen Zentrum ausgeliehen werden. Es ist denkbar, dass die Angaben in dieser Rubrik periodisch ergänzt werden.

Querverweise zum Lehrmittel - étape 20

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
<p>2.2. Sprechen Einfache Sprechanlässe kombinieren, versprachlichen und angemessen auf das Sprachverhalten des Angesprochenen reagieren Lehrplan S. 10</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Personen beschreiben und miteinander vergleichen - Angaben zur eigenen Person machen und entsprechende Informationen über andere erfragen - Den eigenen Stundenplan vorstellen und mit anderen vergleichen 	<p>Diese Gespräche (Dialoge) in der 1. und 2. Pers. Sing. bereiten die Interviews in der folgenden étape vor (Höflichkeitsform).</p>	<p>Personen (Mannequins, Popstars, etc.) aus Katalogen und Zeitschriften</p> <p>Lernkontrollen zu Bonne chance 2, Staatlicher Lehrmittelverlag, Bern 1992 (in der Folge als "LK zu BC 2")</p> <p>Didaktisches Zentrum (DZ)</p>
<p>2.4. Schreiben Kurze und ganz einfache Texte verfassen Lehrplan S. 12</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Postkarten schreiben (Feriengrüsse) - Kurze Briefe aufgrund bestimmter Tagesabläufe und Erlebnisse schreiben (vgl. Une lettre de Pascal) 		
<p>3.1. Grammatik mündlich und 3.2. schriftlich Imitatives Uebernehmen von Wörtern und Satzstrukturen; korrektes Nachsprechen Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache Lehrplan S. 14</p>	<ul style="list-style-type: none"> - L'accord de l'adjectif (m/f) - La comparaison (plus grand que.../ moins grand que...) - le verbe "être" au présent (irrégulier) - Richtige Anwendung von "avoir" und "être" (3e pers. sing./plur.) 	<p>Einstieg in eine wichtige Problematik: hörbare/nicht hörbare Veränderungen des Adjektivs (m/f), Vertiefung in étape 24</p> <p>Aussi grand que... ist eine relativ selten gebrauchte Struktur. Einfacher und häufiger: Il a la même taille.</p> <p>Anwendung von "ont" und "sont" mündlich und schriftlich festigen</p>	
B) Mögliche Ergänzungen			
<p>3.2. Lesen Didaktisierte und einfache authentische Texte lesen; Lesen von leichten fiktionalen Texten Lehrplan S. 12</p>	<p>Lesen eines längeren einfachen Textes als Ergänzung zur Arbeit mit dem Lehrmittel</p>	<p>Der vorgeschlagene Text ist vorwiegend im présent geschrieben.</p>	<p>Denis, J.-J. Le Trésor, Klett Verlag, 1971 DZ, Klassensatz</p>

Querverweise zum Lehrmittel - étape 21

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
1.3. Kommunikation Gefühle ausdrücken und begründen Lehrplan S. 10	- Mit spontanen Aeusserungen (einfache, kurze Sätze) auf das Verhalten anderer reagieren: etwas befehlen, verbieten, kritisieren, loben, etc.	Lebenssituationen: Gespräche Eltern - Kinder, Polizei - Mofalenker, Arzt - Patient, etc.	
2.2. Sprechen Einfache Sprechanlässe kombinieren, versprachlichen und angemessen auf das Sprachverhalten des Angesprochenen reagieren Lehrplan S. 12	- Interviews im Plural und/oder in der Höflichkeitsform	Interviews auf offener Strasse, wenn nahe an der Sprachgrenze, sonst mit einem Nativespeaker Interview mit dem Lehrer (Tonbandaufnahmen)	Zur Beurteilung siehe Lehrplan S. 37 Dossier: Evaluation von mündlichen Schülerleistungen, Franz.-Kom. OS/FR LK zu BC 2
2.3. Grammatik schriftlich Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache; Schreiben von vorbereiteten Diktaten und Lückendiktaten Lehrplan S. 14	- Adjectif possessif (votre maison/vos maisons) - Erarbeiten der vous-Form - Village des verbes	Zuwenig Uebungen im Lehrmittel, Zusatzübungen selber erstellen Visualisierung des Verbendorfes Das Ueben der Verben lässt sich gut in Diktatform ergänzen (z.B. LB, S. 183).	Village des verbes
B) Mögliche Ergänzungen			
5. Sprache als Kulturträger und Kunstmittel Spielerische Formen in der Sprache anwenden; leichte Verse lernen; französische Chansons hören und singen Lehrplan S. 18	Ein einfaches chanson von Dorothée verstehen und mitsingen: La maison du bonheur	In Bonne chance 2 sind nur gerade 2 Lieder integriert (Picoulet, Le facteur), eine Ausweitung ist hier sinnvoll.	MC: Dorothée AB Productions PY 581 DZ

Querverweise zum Lehrmittel - étape 22

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
<p>2.2. Sprechen</p> <p>Einfache Sprechanlässe kombinieren, versprachlichen und angemessen auf das Sprachverhalten des Angesprochenen reagieren</p> <p>Lehrplan S. 12</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Von einer Gruppe sprechen, zu der man gehört, diese Gruppe vorstellen - Von der vous-Form in die nous-Form wechseln und umgekehrt (die eigene Familie vorstellen, die Wohnung, die Verwandten, die Klasse; auf Fragen betreffend Familie und Klasse richtig antworten; mit "notre/nos" beschreiben, was der Gruppe gehört) 	<p>Die Gespräche können auf Kassette aufgenommen werden; Beurteilung und Bewertung sind dann einfacher.</p>	<p>LK zu BC 2</p>
<p>2.4. Schreiben</p> <p>Kurze und ganz einfache Texte verfassen</p> <p>Lehrplan S. 12</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Klasse stellt sich vor (Anwendung der nous-Form in Briefen und Aufsätzen, ev. Briefkontakt mit anderer Klasse). - Die Klasse schreibt z.B. ein Reisebüro an, um Material zu erhalten (siehe 4. Landeskunde). 	<p>Ein vertiefter Briefkontakt mit einer französischsprachigen Klasse ist eher im 8. Schuljahr vorgesehen. (Das Lehrmittel "Unterwegs Deutsch" des Cycle d'orientation behandelt dieses Thema im 8. Schuljahr.)</p>	<p>Le journal des enfants, 25, av. du président Kennedy, F- 68053 Mulhouse Cédex (Jahresabonnement FF 230.-)</p>
<p>3.2. Grammatik schriftlich</p> <p>Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache</p> <p>Lehrplan S. 14</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeiten der nous -Form (Verb) - Unterscheidung on-nous - Adjectifs possessifs notre-nos 		
<p>4. Landschulwoche</p> <p>Geographische, wirtschaftliche und kulturelle Gegebenheiten des französischsprachigen Kantonsteils und der Westschweiz kennenlernen</p> <p>Lehrplan S. 16</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wir sprechen über uns, die Freiburger. - Anschreiben von verschiedenen Reisebüros - Mit den erhaltenen Prospekten eine kleine Ausstellung gestalten (nous, les Fri-bourgeois) 		<p>Prospekte und anderes Material über Freiburg und die Westschweiz</p>

Querverweise zum Lehrmittel - étape 23

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
2.1. Hören 2.2. Sprechen Leichte Informationen (bzw. Hörtexte) verstehen und darauf reagieren; Nichtverstehen formulieren Lehrplan S. 10 Einfache Sprechansätze kombinieren, versprachlichen und angemessen auf das Sprachverhalten des Angesprochenen reagieren Lehrplan S. 12	<ul style="list-style-type: none"> - Sich in der Stadt orientieren und verständigen (Gespräche Touristen-Passanten; jemandem den Weg beschreiben, sich nach dem Weg erkundigen; Gespräche aufgrund von Stadtplänen) - Erzählen, was mehrere Personen tun (Bildergeschichten mit mehreren handelnden Personen versprachlichen) 	Für das Erreichen dieser mündlichen Ziele muss das Lehrmittelangebot ergänzt werden (siehe Ergänzungen). Beurteilen und Bewerten von mündlichen Aufgaben zu diesen mündlichen Endzielen (Hinweise zur Evaluation im Lehrplan S. 37)	LK zu BC 2
2.3. Lesen Didaktisierte und einfache authentische Texte lesen; Lesen von leichten fiktionalen Texten Lehrplan S. 12	<ul style="list-style-type: none"> - Text: Le vélo de Bernard Die S. begegnen erstmals einem längeren Text, der vor allem erzählend ist. 	Von jetzt an können leichte fiktionale Texte als Ergänzung zum Lehrmittel eingesetzt werden.	Ordner "Lectures françaises" im DZ Klassensätze im DZ
3.2. Grammatik schriftlich Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache Lehrplan S. 14	<ul style="list-style-type: none"> - Présent, 3ème pers. plur. - Adjectif possessif Diese beiden Inhalte werden in dieser étape abschliessend dargestellt. - Mit der Grammatik spielerisch umgehen: S. 18-22 und 87-91 in "La grammaire autrement" 	Diese étape bietet Gelegenheit, diese beiden grammatischen Probleme eingehend zu wiederholen. Am Verb wird erst in étape 27 mit der Einführung des passé composé wieder intensiver gearbeitet.	Broschüre zu Bonne chance "Einführung und Orientierung, 2ème degré": Das Verb in B.C. , S. 13 ff Chalaron, M. - L.; La grammaire autrement, Presses Universitaires, Grenoble 1990 DZ
B) Mögliche Ergänzungen			
2.1. Hören Informationen aus didaktisierten Hörtexten (Tonkassetten, Schallplatten, Video) verstehen und Verständnisschwierigkeiten durch Nachschlagen oder Nachfragen beheben; Nichtverstandenes aus dem Kontext zu erschliessen versuchen Lehrplan S. 10 (8. Schuljahr)	<ul style="list-style-type: none"> Video: Visiter une ville - Video ansehen und verstehen - Am Ende der étape 23 das Seh- und Hörverstehen testen 	Schwierigkeitsgrad der Stufe angepasst, leicht verständlich; Wortschatz stimmt mit dem erworbenen Wortschatz von étape 23 überein	Video: Scènes de la vie quotidienne (Visiter une ville) DZ, VC 85.1, Nr. 412

Querverweise zum Lehrmittel - étape 23

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
-----------------------	--	------------------------	-------------------------

B) Mögliche Ergänzungen

<p>4. Landeskunde Geographische, wirtschaftliche und kulturelle Gegebenheiten des französischsprachigen Kantonsteils und der Westschweiz kennenlernen Lehrplan S. 16</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mit dem Stadtplan von Freiburg arbeiten - Stadtbesichtigung mit französischsprachiger Führung 	<p>Wir haben die Chance, dass wir Anwendungsmöglichkeiten in den Zielen "Verständigung mündlich" in unserer Nähe haben; diese könnte hier genutzt werden.</p>	<p>Stadtpläne von Freiburg Material allgemein von Freiburg Office du tourisme</p>
--	--	---	---

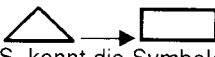
Querverweise zum Lehrmittel - étape 24

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
<p>2.2. Sprechen</p> <p>Einfache Sprechanlässe kombinieren, versprachlichen und angemessen auf das Sprachverhalten des Angesprochenen reagieren</p> <p>Lehrplan S. 12</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Im Kleidergeschäft einkaufen und verkaufen (Einkaufs- und Verkaufsgespräche) - Kleider beschreiben, beurteilen und vergleichen - Ueber seine Lieblingskleider sprechen und sie der Klasse vorstellen 	<p>Die aufgeführten Sprechanlässe werden beurteilt (bewertet). Die Gespräche können auf Kassette aufgenommen werden, Beurteilung und Bewertung sind dann einfacher.</p>	<p>LK zu BC 2</p> <p>Dossier: Evaluation von mündlichen Schülerleistungen, Franz.-Komm. OS/FR</p>
<p>3.1. Grammatik mündlich</p> <p>Erlernen von gebräuchlichen Parallelwörtern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - un bal, un foulard, un béret, une jupe, etc. 	<p>Die Parallelwörter sind in dieser étape häufig; die S. können darauf aufmerksam gemacht werden.</p>	
<p>3.2. Grammatik schriftlich</p> <p>Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache; Schreiben von vorbereiteten Diktaten und Lückendiktaten</p> <p>Lehrplan S. 14</p>	<ul style="list-style-type: none"> - L'accord de l'adjectif in Übungen und vorbereiteten Diktaten - Hörbare und nicht hörbare Veränderungen mündlich und schriftlich erfassen (m/f). 	<p>Ein vertieftes Erarbeiten dieses Problembereichs ist zu empfehlen und für das Weiterlernen von grösster Bedeutung (z.B. étape 29).</p>	<p>Chalaron, M. - L.; La grammaire autrement, Presses Universitaires, Grenoble 1990</p> <p>DZ (S.26, 27 u. S. 94, 95)</p>
<p>3.3. Reflexion über die Sprache</p> <p>Die Verschiedenheit oder die Gleichheit von grammatischen Erscheinungen im Deutschen und Französischen erkennen: Reihenfolge der Satzglieder in der verbalen Wortkette, Subjekt - Verbblock, etc.</p> <p>Lehrplan S. 14</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Den Platz der Adjektive im Französischen und Deutschen vergleichen; Gleiches und Unterschiedliches bewusstmachen: ein grüner Hut un chapeau vert der Hut ist grün le chapeau est vert 	<p>Die Einsicht in dieses Problem erleichtert den S. das Anwenden der Adjektive im freien Sprechen.</p>	
B) Mögliche Ergänzungen			
<p>2.1. Hören</p> <p>vgl. Mögliche Ergänzungen, étape 23</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Videofilm ("Au magasin") ansehen und verstehen - Am Ende der étape 24 den Fortschritt im Seh-/Hörverstehen feststellen 	<p>Schwierigkeitsgrad sehr gut der Stufe angepasst, leicht verständlich</p>	<p>Video "Scènes de la vie quotidienne, Au magasin"</p> <p>Did. Zentrum, VC Nr. 85.1, BSN 412</p>
<p>5. Sprache als Kunstmittel</p> <p>Französische Chansons hören und singen</p> <p>Lehrplan S. 18</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Chanson von Henri Dès zum Thema Kleider verstehen und singen: La marche des chapeaux 	<p>Seite A der angegebenen Kassette</p>	<p>MC: Henri Dès Cache - cache, Vol. No 3, DK 37414, Evasion - Disques Office DZ</p>

Querverweise zum Lehrmittel - étape 25

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
1.3. Kommunikation Gefühle ausdrücken und begründen Lehrplan S. 10	- L'alimentation dans le monde (Vergleiche von Situationen, Beispiel aus Indien)	Schüler zu spontanen Aussagen (Gefühle, Meinungen, Ideen) ermutigen; Gewicht nicht auf Korrektheit der Äußerungen legen	Photos, Dias, Bilder zeigen und kommentieren; S. machen Zeichnungen und kommentieren diese
2.2. Sprechen Einfache Sprechansätze kombinieren, versprachlichen und angemessen auf das Sprachverhalten des Angesprochenen reagieren Lehrplan S. 12	- Lebensmittel bezeichnen und die Menge davon benennen - Kochrezepte aufstellen und den anderen weitergeben - Einkaufsgespräche führen - Gespräche am Mittagstisch, im Restaurant, etc.	Gespräche möglichst realitätsnah; Tonbandaufnahmen zur Selbstkontrolle und zur Beurteilung und Bewertung	Lebensmittel (-verpackungen), Zahlungsmittel, Werbung aus Zeitungen und Zeitschriften Dossier: Evaluation von mündlichen Schülerleistungen, Franz.-Kom. OS/FR LK zu BC 2
2.4. Schreiben Notizen zum persönlichen Gebrauch erstellen und benutzen Lehrplan S. 12	- Einkaufslisten für sich und andere schreiben (vgl. Mengenangaben)	Einkaufsgespräche anhand der Einkaufslisten (vgl. 2.2.)	
3.1. Grammatik mündlich Imitatives Übernehmen von Wörtern und Satzstrukturen; korrektes Nachsprechen Lehrplan S. 14	- article partitif - "de" partitif après une expression de quantité	Diese Problematik sollte auch in der Folge wieder aufgenommen werden (Stofffülle, Unsicherheit beim Schüler). In diesem Zusammenhang das Geschlecht der Nomen wiederholen	Gefässe, Behälter; Lebensmittel (-verpackungen)
B) Mögliche Ergänzungen			
2.1. Hören 2.3. Lesen Leichte Informationen (bzw. Hörtexte) verstehen und darauf reagieren; Nichtverstehen formulieren Einfache Sprechansätze kombinieren, versprachlichen und angemessen auf das Sprachverhalten des Angesprochenen reagieren Lehrplan S. 10/12	- <u>Der Hunger in der 3. Welt</u> Fächerübergreifende Ausweitung der Thematik: Schüler hören Informationen über Radio und Fernsehen, lesen Texte; Durchsicht, Vergleich und Besprechung von Tabellen, Grafiken und Statistiken, etc.	Eignet sich als Projektarbeit; Schwierigkeitsgrad der Informationen klein halten; nur auf Globalverstehen achten; Unterrichtssprache französisch	Nachrichtensendungen (Radio/Fernsehen); Videosendungen; Le journal des enfants (Adresse in étape 22) CD: Polo Hofer + Die Schmetterband, Pauv' 'tit' nèg', "Rütmus, Blues+ Schnälli Schuel, Sound Service, Eigerweg 16, Gümliigen
2.2. Sprechen vgl. oben	- Werbung für Lebensmittelprodukte (Radio- und Fernsehwerbung)	Tonband- und Videoaufnahmen bilden dabei einen erheblichen Anreiz.	Tonband, Videoanlage, Kassetten

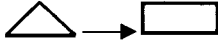
Querverweise zum Lehrmittel - étape 26

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
<p>2.1. Hören 2.2. Sprechen Leichte Informationen (bzw. Hörtexte) verstehen und darauf reagieren; Nichtverstehen formulieren</p> <p>Einfache Sprechanlässe kombinieren, versprachlichen und angemessen auf das Sprachverhalten des Angesprochenen reagieren Lehrplan S. 10 / 12</p>	<p>Thema: Départ - Arrivée</p> <p>- Flughafenbesichtigung: Informationen von Text R mit Hilfe von Bildern, Nachschlagewerken und durch Nachfragen erschliessen (Q,S,T als Ergänzungen)</p> <p>- Texte, kurze Filme zum Thema</p> <p>- Bildergeschichte (B') erzählen (benötigtes Sprachmaterial aus Q,R,S,T)</p> <p>- Geschichten, Dialoge, Lieder zu "Départ - Arrivée" (Flughafen, Bahnhof, etc.)</p> <p>- Ferienpläne</p>	<p>Wiederverwendung des Wortschatzes bei "Sprechen"</p> <p>Nur Globalverstehen</p>	<p>Vidéo: Un ordinateur pas ordinaire (Le douanier malchanceux), DZ, VC 85.1, Nr. 714</p> <p>Dossier: Evaluation von mündlichen Schülerleistungen, Franz.-Kom. OS/FR</p> <p>étape 26 wird kurz vor den Sommerferien behandelt</p>
<p>3.1. Grammatik mündlich Imitatives Uebernehmen von Wörtern und Satzstrukturen; korrektes Nachsprechen Lehrplan S. 14</p>	<p>- Le pronom personnel complément objet direct (toutes les personnes)</p>	<p>Pronom complément indirect wird in étape 28 eingeführt Vgl. auch 3.3. Reflexion über Sprache</p>	<p>LK zu BC 2</p>
<p>3.3. Reflexion über die Sprache Reihenfolge der Satzglieder in der verbalen Wortkette in Französisch und Deutsch erkennen. Subjekt-Verbblock im Französischen richtig verwenden. Lehrplan S. 16</p>	<p>- Sujet, verbe, complément: analyse de fonction</p>	<p> S. kennt die Symbole von étape 13 her, er soll sich hier ihrer Funktion bewusst werden; Sujet und complément sind nur an ihrer Stellung im Satz erkennbar; wichtig auch für accord mit "avoir" im passé</p>	<p>SSB 7/8, S. 204-206</p>
B) Mögliche Ergänzungen			
<p>2.3. Lesen Didaktisierte und einfache authentische Texte lesen Lehrplan S. 12</p>	<p>- Lesen eines längeren Textes neben der Lehrmittelarbeit</p>	<p>Der vorgeschlagene Text ist vorwiegend im présent geschrieben, das vor der Einführung des passé comp. nochmals gefestigt wird.</p>	<p>Davoust, E. - P. Danger de mort, Klett Verlag DZ, Klassensatz</p>

Querverweise zum Lehrmittel - étape 27

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
2.3. Lesen 2.4. Schreiben Lesen von leichten fiktionalen Texten; einfache authentische Texte lesen; Unbekanntes aus dem Kontext erschliessen Lehrplan S. 12 Persönliche Notizen und leichte Mitteilungen für andere erstellen; einfache Texte verfassen Lehrplan S. 12	<ul style="list-style-type: none"> - "La semaine verte à Montfaucon": Texte, Wochenplan, Kartengrüsse, etc. werden als Bestandteile der übergeordneten Thematik "Landschulwoche" behandelt; dabei können Vergleiche mit der eigenen (vergangenen oder bevorstehenden) Landschulwoche gemacht werden (Wochenplan, mögliche Aktivitäten, Postkarten etc.) 	Der Text "La fille du shérif" kann in étape 28 nochmals aufgegriffen und ins passé composé übertragen werden (ev. als Evaluation der Schreibkompetenz)	Unterlagen (Prospekte, geogr. Karten, Postkarten aus der Gegend der LAWO), Wochenplan, etc. Lernkontrollen zu Bonne chance, étape 28, Staatlicher Lehrmittelverlag, Bern 1992
2.2. Sprechen Gelenkte Gespräche führen Lehrplan S. 12	<ul style="list-style-type: none"> - Erzählen von sich und anderen in der Vergangenheit (aus dem Erlebnisbereich der S.) - Nacherzählen - Erzählen in der Vergangenheit anhand von Bildergeschichten: "C'est horrible, une promenade avec ce chien!" 	Das passé composé sollte in vielen, möglichst verschiedenen Transfersituationen angewendet werden. Texte für das Nacherzählen bietet u.a. das "Journal des enfants"	Le journal des enfants, 25, av. du président Kennedy, F-68053 Mulhouse Cédex (FF 230.-)
3.1. Grammatik mündlich Imitatives Uebernehmen von Wörtern und Satzstrukturen; phonologische und phonetische Korrektheit im Nachsprechen und Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung und Automatisierung des passé composé mit avoir 	Die Veränderlichkeit des participe passé mit être ab étape 28 bringt zusätzliche Schwierigkeiten mit sich. Deshalb ist es wichtig, dass die S. bereits hier eine gewisse Sicherheit im Umgang mit dieser Zeitform erhalten.	Uebungen zur Schüler-Grammatik Französisch, Staatlicher Lehrmittelverlag Bern, S. 75 ff DZ
3.2. Grammatik schriftlich Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - passé composé mit avoir 	Arbeit mit dem Verbendorf (seit étape 23 etwas beiseite gelassen) Hervorhebung: <ul style="list-style-type: none"> - Form der Steine - Bildung aus 2 Elementen 	

Querverweise zum Lehrmittel - étape 28

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
<p>1.2. Kommunikation</p> <p>5. Landeskunde</p> <p>Briefkontakte mit französischsprachigen SchülerInnen aufbauen; mit französischsprachigen Personen vorbereitete Gespräche führen; Kontakte im französischen Raum erleben Lehrplan S. 10</p> <p>Reale Kontakte mit der Westschweiz aufnehmen: Verschiedene Lebensformen in Stadt und Land erkunden Lehrplan S. 16</p>	<p>- Sprachliche Situation von Freiburg mit der von Biel (Schülerb. S. 189-196) vergleichen</p> <p>- Wo wird deutsch, wo französisch gesprochen (Karte erstellen)</p> <p>- Ortschaften, Plätze, Strassen- und Wegbezeichnungen, etc. in beiden Sprachen kennenlernen</p> <p>- Kontakte zu französischsprachigen SchülerInnen/Klassen aufnehmen</p>	<p>Zusätzliches Material in Zeitung "Biel-Bienne"</p> <p>Mischzonen: Chance, Schwierigkeiten</p> <p>Kontakte über Briefe, Ton- und Videokassetten, Schüleraustausch, etc.</p>	<p>Biel-Bienne, Büro Cortesi, Biel (032 / 22 09 11)</p> <p>Video: Begegnung, DZ, VC Nr. 37.203</p> <p>Burnat D./Rovero P., Découvrez la Suisse romande, Klett + Balmer, Zug</p> <p>DZ</p> <p>VADEMECUM, ch Jugendaustausch, Hauptbahnhofstr. 2, 4501 Solothurn</p> <p>Kontaktstelle für Schüleraustausch: Martin Johner, Gärteli, 3210 Kerzers</p>
<p>3.2. Grammatik schriftlich</p> <p>Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache Lehrplan S. 14</p>	<p>- passé composé mit être</p> <p>- participe passé des verbes (village des verbes)</p>	<p>Veränderlichkeit des p.p. anhand von "croix de l'adjectif" aufzeigen; "verbes de l'hôpital" als Gedankenstütze</p>	<p>Übungen zur Schüler-Grammatik Französisch, Staatlicher Lehrmittelverlag Bern, S. 75 ff</p> <p>DZ</p>
<p>3.3. Reflexion über die Sprache</p> <p>Die Verschiedenheit oder Gleichheit von grammatischen Erscheinungen im Deutschen und Französischen erkennen Lehrplan S. 16</p>	<p>- complément direct / indirect</p>	<p>Bewusstmachung von</p>  <p>erfolgte in étape 26; hier lernt der S. die Unterscheidung von complément direct (Akk.) und complément indirect (Dat.); Vergleich mit der deutschen Sprache</p>	<p>Schweizer Sprachbuch, 7./8. SJ, S. 205</p>
B) Mögliche Ergänzungen			
<p>2.4. Schreiben</p> <p>Persönliche Notizen und leichte Mitteilungen für andere schriftlich erstellen; einfache Texte verfassen Lehrplan S.12</p>	<p>- Zweisprachige Schülerzeitung in Zusammenarbeit mit einer französischsprachigen Klasse (Projekt)</p>	<p>Die fremdsprachigen S. walten als Ratgeber, Helfer und Korrekturen; enge Zusammenarbeit; Weiterverwendung der Zeitung im OS-Zentrum</p>	
<p>2.1. Hören</p> <p>Informationen aus did. Hörtexten verstehen; Nichtverstandenes aus dem Kontext zu erschliessen versuchen Lehrplan S. 10</p>	<p>- Bolz (Dialekt der Stadt Freiburg)</p>	<p>Mischsprache von Deutsch-Welsch bzw. Welsch-Deutsch</p>	<p>Kern-Egger, Fränzi Üsa Faanen isch as Drapùù, Paulusverlag, Freiburg 1990</p>

Querverweise zum Lehrmittel - étape 29

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
<p>1.2. Kommunikation Französische Medien (Zeitungen, Zeitschriften, etc.) im Unterricht benutzen Lehrplan S. 10 (9. SJ)</p> <p>2.2 Sprechen Sprechanlässe kombinieren und versprachlichen; gelenkte Gespräche führen Lehrplan S. 12 (7./8. SJ)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnungen beschreiben; jemanden durch die eigene Wohnung führen, kommentieren und Fragen beantworten - Eine Wohnung mieten (Simulation) und die entsprechenden Kommunikationsmittel nutzen (Inserate, Telefongespräche, etc.) - In einer Debatte über Wohnmöglichkeiten Vorlieben und Abneigungen ausdrücken (D, S. 217, SB) - Erlebtes von sich und anderen im passé composé erzählen 	<p>In dieser étape finden wir recht viele Lehrmittel-Angebote, um diese Sprechziele zu verwirklichen; Ergänzungen sind kaum nötig.</p> <p>Angebote Lehrmittel: D,X,Y,D',E',F'</p>	<p>LK zu BC 2</p> <p>Zeitungen mit entsprechenden Wohnungsinseraten</p> <p>Plan der eigenen Wohnung</p> <p>Fotos und Pläne des eigenen Wohnhauses</p>
<p>2.3. Lesen Didaktisierte und einfache authentische Texte lesen Lehrplan S. 12 (7. SJ)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Didaktisierte längere Texte zum Thema "Wohnungsmöglichkeiten" lesen - Authentische Texte zu diesem Thema lesen und Unbekanntes mit dem Wörterbuch erschliessen 	<p>Es gibt viele Lehrmittelangebote von didaktisierten Texten (B, I, Y, G und J)</p> <p>Echte Wohnungsinserate aus "La Liberté" herausschneiden und sie verstehen</p>	<p>La Liberté, Quotidien fribourgeois</p> <p>Contact Week-End (jede Woche in allen Haushaltungen)</p>
<p>3.1. Grammatik mündlich Bedeutungen und Inhalte erschliessen; das Wörterbuch verwenden Lehrplan S. 14</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erwerb von viel neuem Wortschatz (mündl. und schriftl.) zum Thema "Wohnen" - Individuelles Wiederholen, Vertiefen und Trainieren des Wortschatzes - Erwerb von Lern-techniken 	<p>Wir wollen die Wortschatzarbeit nicht nach Hause delegieren; sie soll nicht ausschliesslich auf der Basis des "Lexique", also des Uebersetzens/Uebersetzens geschehen.</p> <p>Verschiedene Lern-techniken in der Wortschatzarbeit aufzeigen und durchführen (Wortfamilien, Wortfelder im Wörterbuch, Wortschatzspiele, Wortschatzrätsel, persönliche Vokabelkartei, etc.)</p>	<p>Rampillon Ute, Lern-techniken im Fremdsprachenunterricht, Hueber, Forum Sprache</p> <p>DZ</p>

Querverweise zum Lehrmittel - étape 29

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
-----------------------	--	------------------------	-------------------------

A) Schwerpunkte der étape

3.2. Grammatik schriftlich Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache Lehrplan S. 14	- Passé composé des verbes pronominaux	Im Lehrmittel ausführlich dargestellt	
--	--	---------------------------------------	--

B) Mögliche Ergänzungen

1.2. Kommunikation Kontakte im französischsprachigen Raum erleben Lehrplan S. 10	- Authentische Telefongespräche führen - Das Telefonieren in der Fremdsprache lernen (feste Redewendungen)	Mit der Briefpartnerin oder dem Briefpartner (Austausch) telefonieren; mit einem Reisebüro in Freiburg, Lausanne telefonieren und sich nach einer Ferienwohnung erkundigen	VADEMECUM, ch Jugendaustausch, Hauptbahnhofstr. 2, 4501 Solothurn Prospekte Reisebüros
--	---	---	---

Querverweise zum Lehrmittel - étape 30

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
<p>A) Schwerpunkte der étape</p> <p>2.2. Sprechen Sprechanlässe versprachlichen, gelenkte Gespräche führen, erzählen Lehrplan S. 12</p>	<ul style="list-style-type: none"> - vouloir, pouvoir, devoir: zu zweit in Dialogform Situationen versprachlichen, in denen man etwas tun muss, kann oder will: Reisen vorbereiten, ein Fest organisieren, ein Ferienlager vorbereiten, eine Woche ohne Eltern planen, das grosse Los gewinnen, Ferien oder eine Reise vor sich haben, etc. - Gespräche führen, in denen alle 3 Zeiten (présent, passé composé und futur composé) verlangt werden: eine Agenda kommentieren, beim Berufsberater, Ferienerinnerungen und -pläne, etc. 	<p>Der Grammatikblock "verbes en - oir" wird in Transfersituationen mündlich angewandt.</p> <p>Die mündlichen Aufgabenstellungen können vor allem unter das Thema "Reisen, Reisevorbereitungen, Reise- und Ferienberichte, Reise- und Ferienpläne" gestellt werden.</p> <p>Im freien Sprechen werden jetzt alle 3 Zeiten verwendet.</p>	<p>LK zu BC 2</p> <p>Weltkarte, Reiseprosperkte, Reiseangebote</p>
<p>2.4. Schreiben Persönliche Notizen und leichte Mitteilungen für andere schriftlich erstellen; einfache Texte verfassen Lehrplan S. 12</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verfassen eines Reisetagebuchs - Aus den Ferien einen Brief an Freunde schreiben 	<p>Alle 3 Zeiten (présent, passé composé und futur composé) verwenden</p>	
<p>3.1. Grammatik mündlich Bedeutungen und Inhalte erschliessen; Aneignen von Lern-techniken in der Wortschatzarbeit Lehrplan S. 14/15 (8./9.SJ)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Vokabeln aus dem Lexique étape 30 spielerisch und variiert verarbeiten und festigen - Eine bestimmte Anzahl der methodischen Spiele aus dem Buch "Methodix" auf die Vokabeln der étape 30 übertragen und durchführen 	<p>Das Buch "Methodix" bietet eine Fülle von Ideen für Aktivitäten zum Wortschatztraining, besonders die Seiten 31-58 und 209-296.</p> <p>Die Gewohnheitsarbeit mit dem Lexique kann sinnvoll unterbrochen und ergänzt werden.</p>	<p>Pallasch W./ Zopf D., Methodix - Bausteine für den Unterricht, Beltz Verlag, 1989</p>

Querverweise zum Lehrmittel - étape 30

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
-----------------------	--	------------------------	-------------------------

A) Schwerpunkte der étape

<p>3.2. Grammatik schriftlich</p> <p>Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache Lehrplan S. 14</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Verben auf -oir , ihre Anwendung in mündlichen und schriftlichen Übungen (vor allem vouloir, pouvoir, devoir, savoir) - Das futur composé im Zusammenspiel mit dem présent und dem passé composé 	<p>Vor allem für den ersten Grammatikblock ist sehr viel Übungsmaterial vorhanden; es muss eine Auswahl getroffen werden, denn sonst besteht die Gefahr, dass die Anwendung der Grammatik im freien Sprechen zu kurz kommt.</p>	
--	---	---	--

B) Mögliche Ergänzungen

<p>2.3. Lesen</p> <p>Lesen von leichten fiktionalen Texten Lehrplan S. 12</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lesen eines längeren Textes neben der Lehrmittelarbeit 	<p>Der Text ist vorwiegend im présent geschrieben. Er kann mit verteilten Rollen gelesen oder auch teilweise gespielt werden. Themen: Reisen, Reiseerlebnisse, Reisekontakte, Reiseland Frankreich</p>	<p>Davoust, E. -P. Séjour surprise dans un village du Tarn, Klett Verlag DZ, Klassensatz</p>
<p>4. Landeskunde</p> <p>Eine Region Frankreichs exemplarisch kennenlernen Lehrplan S. 17 (9. SJ)</p>			
<p>2.1. Hören</p> <p>Informationen aus diktisierten Hörtexten (Tonband, Kassetten, Video) verstehen Lehrplan S. 10</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Video ansehen und verstehen; über das Hörverstehen das futur composé erschliessen 	<p>In diesen Szenen wird das futur composé sehr gehäuft und doch wirklichkeitsnah angewandt.</p>	<p>Video: Un ordinateur pas ordinaire DZ, VC 85.1 Nr. 714</p>

Querverweise zum Lehrmittel - étape 31

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
1.2. Kommunikation Eigene Gefühle, Meinungen und Vermutungen äussern Lehrplan S. 10	- Auf die vorgestellten Hobbies / Spiele angemessen reagieren; insbesondere Zustimmung, Abneigung, Bewunderung, Abscheu zeigen können	In dieser étape finden wir recht viele Lehrmittel-Angebote, um diese Sprechziele zu verwirklichen; Ergänzungen sind kaum nötig. Angebote Lehrmittel: D,X,Y,D',E',F'	
2.2. Sprechen Sprechanlässe versprachlichen, gelenkte Gespräche führen, erzählen Lehrplan S. 12	- Die eigene Freizeitgestaltung beschreiben, Hobbies vorstellen - Eigene einfache Bastelarbeiten vorstellen - Organisation für Fest durchspielen lassen (Party organisieren)	In dieser étape werden einige Freizeitbeschäftigungen vorgestellt (Periskop basteln, Sandburgen bauen, Segelfliegen)	Fotos und Pläne von Bastelanleitungen
3.1. Grammatik mündlich Imitatives Uebernehmen von Wörtern und Satzstrukturen Lehrplan S. 14	- Einführung des gérondif (gleichzeitig ausgeführte Aktivitäten beschreiben)	Die Einführung des gérondif bedingt eine Wiederholung der drei Grundformen des Verbs (nous - Form); Arbeit mit Verbendorf / P, S. 16 im SB	
3.2. Grammatik schriftlich Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache Lehrplan S. 14			
5. Sprache als Kulturträger und Kunstmittel Spielerische Formen in der Sprache anwenden; Bewegung und szenische Darstellungen verbinden Lehrplan S. 18 (7./8. SJ)	- Verschiedene Spiele aus dem Buch durchführen (flipoter, etc.)	Die wenigen im Buch vorgestellten Spiele sollten unbedingt durchgeführt werden.	
B) Mögliche Ergänzungen			
5. Sprache als Kulturträger und Kunstmittel Spielerische Formen in der Sprache anwenden Bewegung und szenische Darstellungen verbinden Lehrplan S. 18 (7./8. SJ)	- Gemeinschaftsspiele, Kreuzworträtsel, etc. - typische französische Spiele (pétanque, etc.) kennenlernen		Hauschild, Margot Jouez le jeu!, Quatre-vingts jeux en classe pour quatre niveaux différents, Klett Verlag Pallasch / Zopf, Methodix - Bausteine für den Unterricht, Beltz Verlag 1983

Querverweise zum Lehrmittel - étape 32

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
1.1. Kommunikation Dialog- und Gesprächsfähigkeit weiter ausbauen Lehrplan S. 11	- Gefühle (Wut, Unzufriedenheit, etc.) ausdrücken und darauf reagieren, sich entschuldigen	Wesentlich dabei ist die spontane Verfügbarkeit der möglichen Ausdrücke	Jouez le rôle, Rollenspiele zu "A bientôt", Klett 1983
1.2. Kommunikation Französische Medien (Zeitungen, Illustrierte, Fernsehen etc.) im Unterricht benutzen; Briefkontakte mit französischsprachigen SchülerInnen aufnehmen Lehrplan S. 10 / 11 (8. und 9. SJ)	- Berichten, was Leute (Jugendliche, Sportler, Sänger etc.) in Interviews in Zeitungen und Illustrierten gesagt haben - Inhalte aus Briefen von französischsprachigen Kontaktklassen weitergeben (vgl. Übung O im Lehrmittel)	Wiederaufnahme der (Brief-) Kontakte aus étape 28	Le journal des enfants, 25, av. du président Kennedy, F-68053 Mulhouse Cédex (FF 230.-) La Liberté, Quotidien fribourgeois
2.2. Sprechen Sprechansätze versprachlichen, gelenkte Gespräche führen, erzählen Lehrplan S. 12 (8. SJ)	- Im style indirect berichten, was andere gesagt oder gefragt haben - Ereignisse im passé erzählen	Das Lehrmittelangebot zum style indirect ist recht vielseitig; was fehlt, sind Transferübungen. Dazu eignen sich sehr gut Rollenspiele in Gruppen.	Kontaktstelle für Schüleraustausch: Martin Johnner, Gärteli, 3210 Kerzers
3.2. Reflexion über die Sprache Die unterschiedliche Verwendung der Vergangenheitszeiten im Dialekt, in der Standardsprache und in der Fremdsprache besprechen Lehrplan S. 17	- les formes de l'imparfait - l'emploi de l'imparfait et du passé composé	Die Informationen, die in der Visualisierung der Problematik liegen, sollten ausgeschöpft werden (keine explizite Grammatik!). Die Erweiterung des kognitiven Schemas ist in étape 33 geplant.	Broschüre zu Bonne chance: Einführung und Orientierung, 2ème degré, Pädag. Grammatik, S. 10 ff SSB 7/8 S. 204 - 206 SSB 9 S. 82 - 85
5. Sprache als Kulturträger und Kunstmittel Einfache literarische Texte lesen und hören Lehrplan S. 19	- Lesen eines längeren Textes, der hauptsächlich im imparfait und passé composé geschrieben ist	Die étape 32 bietet dem S. keine Thematik, die ihn stark anspricht. Das Hauptgewicht liegt auf kommunikativen Übungen zum style indirect und zu imparfait / passé composé. Eine interessante längere Lektüre drängt sich hier auf.	Sempé / Goscinny, Le monde du petit Nicolas, Klett, 1991 DZ, Klassensatz
B) Mögliche Ergänzungen			
5. Sprache als Kulturträger und Kunstmittel Französische Chansons hören und singen Lehrplan S. 19	- Lied von Stephan Eicher: Déjeuner en paix	Das Lied steht in keinem direkten Zusammenhang mit der étape	CD: Stephan Eicher, Engelberg Barclay / Phonogram GMBH 1991

Querverweise zum Lehrmittel - étape 33

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
1.1. Kommunikation Dialog- und Gesprächsfähigkeit weiter ausbauen Lehrplan S. 11	- Besprechen, erkunden, telefonieren, fragen ... um eine Wochenendreise nach Paris zu organisieren	Gespräche führen innerhalb des Themas: am Billetschalter, Hotelreservation, etc.	Kursbuch SBB, Stadtplan Paris, Métroplan, Prospekte, etc.
2.1. Hören Informationen aus Radio und Fernsehen oder aus einem (didaktisierten, 8. SJ) Hörtext verstehen und als Vorbereitung für eine Diskussion gebrauchen; Verständnislücken mit verschiedenen Mitteln aufheben Lehrplan S. 11	- Die anspruchsvollen Texte aus dem Lehrmittel hören und verstehen, einige anschliessend auch lesen - Video ansehen und verstehen	Ev. einen S. Saxo spielen und sein Instrument erklären lassen Gebrauch des Wörterbuches	Dias und Poster von Paris Video: Visiter la France 1 (1. Arrivée à Paris, 2. Visite de Paris) DZ 85.1, Nr. 1511
3.2. Grammatik schriftlich Transfer- und Ergänzungsdiktate, damit auch inhaltliches Erfassen geübt wird; Uebertragen ins Französische Lehrplan S. 15	- Verschiedene Arten von Diktaten - sinngemäßes Uebertragen (mündl. und schriftl. möglich) - Verwendung von imparfait und passé composé in der Erzählung - Veränderlichkeit des participe passé mit avoir konjugiert und mit vorausgehendem COD	erste Einführung siehe LB, S. 35 Fortsetzung von étape 32 participe passé mit être und avoir wiederholen	Diktate Uebertritt OS - Mittelschulen Abry, D. / Chalaron, M.-L. / Van Eibergen, J. Présent, passé, futur Presses universitaires, Grenoble 1987
3.3 Reflexion über die Sprache Die Verschiedenheit oder Gleichheit von grammatischen Erscheinungen im Deutschen und Französischen erkennen Lehrplan S. 17			
4. Landeskunde Eine Region Frankreichs exemplarisch kennenlernen Lehrplan S. 17	- Programmgestaltung für eine Reise nach Paris (siehe auch 1.1.)	Sehenswürdigkeiten, Konzerte, Theater, Hotelreservationen, etc.: Anlaufstellen anschreiben oder telefonieren	Stadtplan Paris, verschiedene Prospekte Maison de la France Löwenstr. 59 8002 Zürich 01 / 221 35 61
B) Mögliche Ergänzungen			
5. Sprache als Kulturträger und Kunstmittel Französische Chansons hören und singen	- Chansons: Jo Dassin, Champs - Elysées Jacques Dutronc, Il est cinq heures, Paris s'éveille G. Bécaud, Dimanche à Orly		Chansons d'aujourd'hui, Klett (Kassette SB und LB im DZ)
2.3. Lesen Einfache literarische Texte lesen und hören Lehrplan S. 12/19	- Text: A la découverte de Paris		Heurlin, A la découverte de Paris, Klett DZ, Klassensatz

Querverweise zum Lehrmittel - étape 34

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
<p>2.2. Sprechen Gespräche führen, Meinungen äussern, über Ereignisse berichten; Auf den Gesprächspartner eingehen können Lehrplan S. 13</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Szenen spielen lassen: * seul dans le train: adresser la parole à qn, faire connaissance de qn, jouer une situation ou vivre une aventure * au marché aux puces: chercher qch, trouver qch, acheter qch * SB, Nr. W: Le Parisien et la Savoyarde - Pro- und Kontragespräche über Vor- und Nachteile versch. Fortbewegungsmittel (Grundlage Text) 	<p>Der Schüler wird durch das didaktisch wertvolle Comic "Quand on prend le bus" (SB, S. 72/73) ermuntert, in Kommunikation zu treten und so eine neue Lebenswirklichkeit zu erfahren.</p> <p>Aus Reisebüros können Pläne mit dem Métro-, Bus-, Strassen- und Schiffsnetz von Paris angefordert werden.</p>	<p>Dias über Paris im DZ</p>
<p>2.1. Hören Informationen aus Hörtexten verstehen und als Vorbereitung für eine Diskussion gebrauchen Lehrplan S. 11</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Haupttext "Le blouson de cuir" (SB, S. 74/75) anhören und lesen 	<p>Dieser Text ist eine Herausforderung, die dem Schüler die inhaltliche Erschliessung eines Textes abverlangt.</p>	
<p>2.3. Lesen Authentische Texte lesen Lehrplan S. 13 Unbekanntes aus dem Kontext und mit Hilfe eines Nachschlagewerkes erschliessen Lehrplan S. 12 (8. SJ)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsmaterial über Paris oder andere europäische Städte anfordern und lesen 	<p>Der teils poetische, teils informative Hör- und Lesetext "Paris - un spectacle extraordinaire" (SB S. 70/71) kann als Grundlage für weitere authentische Texte dienen</p>	<p>Diverses Material über Paris und Frankreich allg.: Maison de la France Löwenstr. 59 8002 Zürich 01 / 221 35 61</p>
<p>3.1. Grammatik mündlich Bedeutungen und Inhalte erschliessen Lehrplan S. 15</p> <p>3.2. Grammatik schriftlich Einblick gewinnen in das grammatische System der Sprache Lehrplan S. 15</p> <p>3.3. Reflexion über die Sprache Die Verschiedenheit oder Gleichheit von grammatischen Begriffen im Deutschen und Französischen erfassen Lehrplan S. 17</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wortfamilien aufzeigen, zusätzliche zusammensetzen (Combinez, SB, S. 76) - Les pronoms relatifs qui et que in Übungen und im freien Sprechen gebrauchen - La place du pronom quand il y a <ul style="list-style-type: none"> * un verbe * deux verbes 	<p>Durch Aufzeigen von Wortfamilien und durch Kombinieren wird die Bedeutung neuer Wörter erschlossen.</p> <p>Der Schüler soll das Gefühl auch für den mündlichen Gebrauch dieser neuen Pronomen bekommen (setzt intensives Ueben voraus!). Geeignetes Schema vgl. LB S. 187</p>	

Querverweise zum Lehrmittel - étape 34

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
-----------------------	--	------------------------	-------------------------

A) Schwerpunkte der étape

5. Sprache als Kulturträger und Kunstmittel Französische Chansons hören und singen; Rezitation von Texten Lehrplan S. 19	- Chansons und poetische Texte singen, sprechen, vortragen, lernen	Auswahl im Schülerbuch S. 92	MC: Initiation à la poésie, C. Sauvage chante Denos et Prévert DZ
---	--	------------------------------	--

Querverweise zum Lehrmittel - étape 35

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
2.2. Sprechen Gespräche führen, Meinungen äussern, über Ereignisse berichten; auf den Gesprächspartner eingehen können; über sprachliche Mittel verfügen, die automatisiert sind und im Bedarfsfall eingesetzt werden können Lehrplan S. 13	- La façon de vivre: Die Schülerinnen und Schüler erzählen aus ihrem Alltag und zeichnen auf Folie - Fiktives Familienbudget erstellen und kommentieren	"Budget d'une famille d'ouvrier vers 1840", S. 96 dient als Grundlage	
2.3. Lesen Authentische Texte lesen; Lesen von leichten fiktionalen Texten Lehrplan S. 13	- Kinderschicksale / das Leben anderer Kinder: * früher - heute * reich - arm * du - ich	Texte SB, S. 110 als Grundlage, Weiterführung mit Hilfe von Artikeln aus Zeitungen und Zeitschriften Im "Journal des enfants" sind regelmässig Texte zu solchen Themen zu finden.	Le journal des enfants, 25, av. du président Kennedy, F-68053 Mulhouse Cédex
2.4. Schreiben Einfache Texte und Briefe verfassen (Hilfsmittel anwenden) Lehrplan S. 13	- Anlegen eines Klassenjournals; jeder Schüler beschreibt einen Tag in der Schule im passé	Hier lässt sich der inhaltliche Schwerpunkt der étape mit der Grammatik verbinden (les temps du passé)	
3.1. Grammatik mündlich Imitatives Uebernehmen von Wörtern und Satzstrukturen; phonetische und phonologische Korrektheit im Nachsprechen und Sprechen Lehrplan S. 14/15	- Les temps du passé - si + imparfait Vorschläge machen, Wünsche äussern (richtige Intonation!)	Vorbereitung für die Conditionnel - Sätze	
3.1. Grammatik schriftlich Konventionen im Briefstil erlernen; Schreiben von unvorbereiteten, kurzen Texten mit Berücksichtigung orthog. und gramm. Normen Lehrplan S. 15	- Einführung des plus-que-parfait (Anwendung siehe Klassenjournal)	Weiterführung der Arbeit vorangegangener étapes: das Erzählen im passé Da passé composé und imparfait bekannt sind, fällt das Erlernen der neuen Zeit leicht.	

Querverweise zum Lehrmittel - étape 35

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
B) Mögliche Ergänzungen			
1.2. Kommunikation Briefkontakte mit französischsprachigen SchülerInnen; Mit französischsprachigen Personen vorbereitete Gespräche führen; Dialog- und Gesprächsfähigkeit weiter ausbauen Lehrplan S. 10 /11	- Erleben, vergleichen, Wiederaufnahme vorheriger (notre vie - votre vie); gegenseitige Besuche deutsch- und französischsprachiger Klassen; Schülerinnen und Schüler erzählen von ihrem Dorfleben	Wiederaufnahme vorangegangener (Brief-) Kontakte	Kontaktstelle für Schüleraustausch: Martin Johner, Gärteli, 3210 Kerzers
5. Sprache als Kulturträger und Kunstmittel Einfache literarische Texte lesen und hören Lehrplan S. 19	- Lecture: Poil de Carotte	Das harte Leben eines französischen Bauernsohnes	Renard, Jules Poil de Carotte, Edition ER DZ

Querverweise zum Lehrmittel - étape 36

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
<p>2.2. Sprechen</p> <p>Gespräche führen, Meinungen äussern, über Ereignisse berichten; auf den Gesprächspartner eingehen können</p> <p>Lehrplan S. 13</p> <p>2.4. Schreiben</p> <p>Einfache Texte und Briefe verfassen (Hilfsmittel anwenden)</p> <p>Lehrplan S. 13</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiele, Dialoge, kleine Theater-szenen oder Sket-ches zu Problemsitu-ationen im Zusam-menhang mit Schule, Elternhaus, Freizeit, Freundschaft, Er-wachsenwerden - In diesen Gesprä-chen die Anwendung des subjonctif de sentiment et de vo-lonté und des impé-ratif ermöglichen, al-so Rollen und Situa-tionen, die Gefühls-und Befehlsreaktio-nen hervorrufen (gu-tes Grundlagenmate-rial S. 112 - 116 im SB) - In anderen Franzö-sischklassen Umfra-gen zu Problemen von Jugendlichen machen - Schreiben: Die Vorschläge im LB, S. 297 verwirkli-chen: une lettre "pro-blème" et une lettre "réponse" 	<p>Wichtig ist, dass der Verlauf der Gespräche auf irgend eine Art auf-gezeigt wird. Also nicht: Parlez un peu de votre temps libre, son-dern eher: Claudine - 3ème an-née sec. - veut sortir le soir - la troisième fois en une semaine - sa mère n'est pas d'ac-cord - Claudine n'est pas très polie - on se dispute - etc.</p>	<p>Zeitschriften für Ju-gendliche (erhältlich am Bahnhofkiosk in Freiburg):</p> <p>Sciences et vie Juniors</p> <p>Salut</p> <p>o.K</p> <p>Starclub</p> <p>20 ans</p> <p>(auch für 2.3. Lesen)</p>
<p>2.3. Lesen</p> <p>Authentische Texte le-sen; Lesen von leichten fik-tionalen Texten</p> <p>Lehrplan S. 13</p> <p>3.2. Grammatik schriftlich</p> <p>Einblick gewinnen in das grammatische Sys-tem der Sprache</p> <p>Lehrplan S. 15</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lesen von Zeitungs-artikeln zu Jugend-problemen (argent, programmes des écoles, professeurs, parents, temps libre, etc.) - Lesen von längeren Texten zum Thema (siehe Ergänzungen) - répétition de l'impé-ratif - la place du pronom complément dans l'impératif - le subjonctif de senti-ment et de volonté 	<p>Den subjonctif in au-thentischen Texten er-kennen und dabei den Häufigkeitsgrad reali-sieren; beim intensiven Ueben eines gramma-tischen Problems ver-lieren die Schülerinnen und Schüler oft die Vorstellung von der Sprachwirklichkeit.</p> <p>Diese drei Grammatik-kapitel nehmen in der étape einen zentralen Platz ein. Es soll soviel geübt werden, dass die obgenannten Ziele in Sprechen, Lesen und Schreiben erreicht werden. Die Gramma-tik darf kein Ueberge-wicht erhalten.</p>	<p>Le journal des enfants, 25, av. du président Kennedy, F-68053 Mulhouse Cédex</p> <p>Profax Französisch, répète et contrôle 2, Profax Verlag, Küs-nacht 1979 (für individuelles Ue-ben und Wiederholen)</p>

Querverweise zum Lehrmittel - étape 36

Grobziele im Lehrplan	Anwendung im Unterricht / allg. Hinweise	Ergänzende Hilfsmittel	Persönliche Anmerkungen
A) Schwerpunkte der étape			
<p>6. Beziehungen</p> <p>Die Wirkungen von Konventionen in der mündlichen Anrede, beim Verabschieden, bei populären Ausdrücken und in der Korrespondenz kennen</p> <p>Lehrplan S. 19</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Französische Redensarten kennenlernen und in Gesprächen verwenden - Wörter und Ausdrücke des "français populaire et argotique" kennenlernen und in Gesprächen "mit Gespür" verwenden 	<p>Die Schülerinnen und Schüler begegnen diesen Wörtern, Ausdrücken und Redensarten immer häufiger, weil die Unterrichtsmaterialien immer weniger didaktisiert sind.</p> <p>Auch in den chansons von Renaud und anderen Sängern und Sängerinnen sind solche Ausdrücke sehr häufig (siehe Ergänzungen)</p>	<p>Moix, Dr. C. Petit lexique du français populaire, Ed. La Vallée DZ</p> <p>Cellard / J., Gay P., De bouche à oreille, Cadet Gallimard DZ</p>
B) Mögliche Ergänzungen			
<p>2.3. Lesen</p> <p>Authentische Texte lesen ; Lesen von leichten fiktionalen Texten</p> <p>Lehrplan S. 13</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Einen längeren Text zum Thema lesen: Des cornichons au chocolat 	<p>Eltern, Schule, Erwachsenwerden: das sind Themen dieser Lektüre; sie passt sehr gut in die étape, ist aber eher anspruchsvoll.</p>	<p>Stéphanie, Des cornichons au chocolat, Klett Verlag DZ, Klassensatz</p>
<p>5. Sprache als Kulturträger und Kunstmittel</p> <p>Französische Chansons hören und singen</p> <p>Lehrplan S. 19</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Einen zeitgenössischen Sänger näher kennenlernen: Renaud - Hören und Verstehen eines Chansons zum Thema: Le petit voleur 	<p>Renaud singt vor allem über Probleme in der Gesellschaft. "Le petit voleur" ist die Geschichte eines Jugendlichen, dessen Weg im Gefängnis endet.</p>	<p>CD: Renaud, Le marchand de cailloux, chanson No 3 CD und Text DZ</p>

